

Claudia Grothus

Rohfütterung für Hunde (und Katzen)

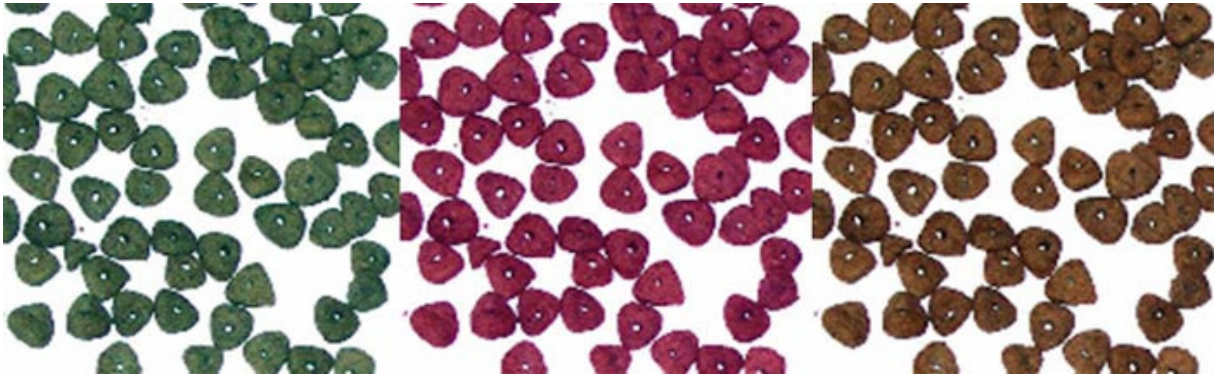


© www.rundum-hund.de Tecklenburg 2007

Inhalt:

1. Hundefutter	2
- Die Fertigfutterindustrie	2
- Tiermehl	2
- Getreide	4
2. Die Verdauung der Caniden	5
3. Rohfutter	6
- Getreidefrei	7
- Roh	7
- Veränderungen	8
4. Rohfüttern in der Praxis	8
- Die Umstellung	9
- Mäkler	10
- Aufwand und Kosten	11
- Hygiene	11
- „Leckerli“	12
- Bedenken und Vorurteile	12
- Sonderfall Dalmatiner	13
5. Der Futter“plan“	14
- Wie fange ich an?	14
- Wie viel muss ich füttern?	15
- Welche Fleischsorten?	15
- Welche Obst- und Gemüsesorten	16
- Der vegetarische Brei	16
- Fasten	17
- Beispiel für einen Wochenfutterplan	17
- Vorratshaltung	17
6. Rohfutter auch für Welpen?	18
- Wie viel Rohfutter brauchen Welpen?	20
- Ausgewogenheit	21
- Die Fütterung tragender und säugender Hündinnen	22
- Mutter und Welpen zusammen füttern	23
- Rohfutter als Sozialtraining	23
- Im neuen Zuhause	24
7. Und Katzen?	25

1. HUNDEFUTTER



- Die Fertigfutter-Industrie

Um die Haustiernahrung ist seit Mitte des 20. Jahrhunderts ein gigantischer Markt entstanden, der hart umkämpft ist. Der größte Teil der Tierärzte, Züchter und Hundetrainer in Deutschland empfiehlt, unbedingt Fertigfutter zu füttern, damit sichergestellt ist, dass die Tiere alle benötigten Inhaltsstoffe der Nahrung auch bekommen.

Inzwischen gibt es Fertigfutter für große Rassen, kleine Rassen, Welpen, Junghunde, alte Hunde, Sporthunde, bewegungsarme Hunde und übergewichtige Hunde. Daneben bekommen wir Futter für tragende und säugende Hündinnen, Leberdiät, Nierendiät, Diabetikerfutter und diverse andere Spezialfutter, die aber nur über den Tierarzt zu beziehen sind.

Nehmen Sie doch mal ein Stückchen Trockenfutter in die Hand. Schauen Sie es sich genau an. Können Sie erkennen, was da alles drin verarbeitet ist? Welche Fleischsorten, welche Getreidesorten, welche Zusätze? Können Sie sehen, ob dieses Futter für Welpen oder für große Hunde gedacht ist. Können Sie sehen, ob das überhaupt Hundefutter ist? Vielleicht ist es Katzenfutter oder es sind sogar Pellets für Pferde oder Hamster. Tatsache ist, dass Sie einfach blind den Angaben auf der Verpackung vertrauen müssen. Mit Dosenfutter ist es nicht anders.

Auf jeder Packung Tierfutter wird scheinbar ausführlich deklariert, dass Eiweiße, Mineralien, Fette und Vitamine in ausgewogenem Verhältnis enthalten sind. Wenn Sie jetzt einmal die Packung Ihres Fertigfutters zur Hand haben, dann rechnen Sie doch spaßeshalber mal die darauf angegebenen Prozentangaben zusammen. Sie werden nicht auf 100% kommen (wenn doch, dann schreiben Sie mir bitte umgehend ein Mail mit Angabe des Futters). Es fragt sich, woraus die nicht angegebenen Prozentsätze bestehen und wieso die nicht angegeben sind.

Für die Fütterung von Tieren, die nicht der Lebensmittelgewinnung für Menschen dienen, gibt es kein Gesetz, das vorschreibt, alle Inhaltsstoffe anzugeben. Klar ausgedrückt bedeutet das: ein Hundefutterhersteller darf irgendwelche beliebigen Substanzen in sein Futter mischen, ohne sie auf der Packung deklarieren zu müssen.

Es geht auch bei der Hundefutterherstellung bei weitem nicht nur um das Ernähren. Es geht auch darum, dass die Kroketten eine hübsche Form haben und eine angenehme Farbe und dass sie möglichst sehr lange haltbar sind. Das Futter soll verbraucherfreundlich sein. Das geht natürlich nicht ohne alle möglichen Zusatzstoffe, die für die reine Ernährung ganz überflüssig sind.

- Tiermehl

Die nächste Frage gilt dem so genannten Fleischanteil im Hundefutter. Er besteht bei den gängigsten Sorten hauptsächlich aus verschiedenen Tiermehlen, die aus Schlachtabfällen und Kadavern aus den so genannten Tierkörperverwertungsanlagen. An sich sind Schlachtabfälle noch nichts Ungesundes. Und seit dem BSE-Skandal hat sich in dieser Hinsicht einiges verbessert.

Immerhin dürfen jetzt keine eingeschlaferten Haustiere oder abgelaufenes Supermarktfleisch mehr ins Hunde- und Katzenfutter wandern. Nachweislich ist auch in verschiedenen Betrieben über lange Zeit Klärschlamm zu Tierfutter verarbeitet worden. Völlig legal! Aber anscheinend sind diese Zeiten vorbei.

Inzwischen gibt es per Gesetz eine Klassifizierung von tierischen Abfällen in drei Kategorien. Für unser Haustierfutter ist Kategorie 3 vorgesehen. Diese Kategorie ist definiert als: „Schlachtkörperteile, die noch genusstauglich wären, aber aus kommerziellen Gründen nicht für den menschlichen Verzehr bestimmt sind.“

Das sind quasi alle Körperteile, die wir nicht in der Auslage des Metzgers finden, also Schlund, Zwerchfell, Kopffleisch, hauptsächlich aber Knochen, Fette, Häute, Hufe, Hörner, Haare, Federn und Eierschalen. Daraus wird Futter von Heimtieren gemacht. Der Anteil an „Fleisch“ ist dabei sehr gering und das Wort, das wir auf der Deklaration wiederfinden, nämlich „tierische Nebenerzeugnisse“ ist hier sehr passend.

Das Ganze wird stundenlang gekocht, um lebende Schadstoffe abzutöten und dabei noch mit diesem oder jenem versetzt, damit ein gut verwertbares Mehl dabei heraus kommt. Dieses Tiermehl ist der „Fleischanteil“ in den meisten Fertigfuttersorten. Es wird zusammen mit Getreidemehl und Bindemitteln zu fleischähnlichen Brocken gepresst und in Dosen konserviert oder zu Kroketten getrocknet. Bestimmte Zusätze wie z.B. Rotebeetemasse, geben dem Kot des Hundes eine ansehnliche braune Farbe und sorgen dafür, dass das Futter lange im Darm bleibt, denn das macht die schönen festen Häufchen, die beim Verbraucher als „gesund“ gelten. Sägemehl ist sehr beliebt um das Futter zu strecken und verbirgt sich hinter Inhaltsstoffen, die harmlos als „Zellulose“ deklariert werden. Enthaltene Füße, Hufe, Schnäbel und Federn bringen hohe Mengen an Stickstoff ins Futter, der bei der Rohproteinberechnung als Protein-Stickstoff in die Analyse eingeht und so den Rohproteinwert des Futtermittels erhöht, jedoch vom Hund nur schwer verdaut und kaum verwertet werden kann.



Das Fett im Fertigfutter wird durch Konservierungsmittel wie Ethoxyquin, BHA und BHT haltbar gemacht. Diese Konservierungsmittel können die Bildung von weißen Blutkörperchen behindern, das Immunsystem schwächen, die Aufnahme von Glucose blockieren und dürfen wegen Krebsverdacht in Nahrungsmitteln für den Humanverzehr nicht verwendet werden. Omega-3-Fettsäuren fehlen gänzlich im Fertigfutter, weil sie nicht lange haltbar gemacht werden können.

Einige Hersteller geben auf der Packung „Omega-3-Fettsäuren“ an. Dies suggeriert, dass der Hund diese Fettsäuren mit dem Futter zu sich nimmt. Tatsächlich können die zugefügten Omega-3-Fettsäuren zwar zugefügt sein, aber sie können nicht haltbar gemacht werden. Das bedeutet im Klartext: sie wurden zwar hinein getan, nützen dem Hund aber gar nichts.

Nun gibt es - angepasst an das Gesundheitsbewusstsein der Hundehalter - einige Hersteller, die damit werben, dass sie „keine Zusatzstoffe“ bei der Herstellung ihres „natürlichen“ Futters verwenden. Tatsache ist aber, dass jeder Hersteller die Worte „keine Zusatzstoffe“ auf seine Verpackung drucken darf, der nicht **selber** Zusatzstoffe untermischt. Kauft er aber seine Grundsubstanzen schon mit chemischen Zusätzen ein, also zum Beispiel das fertige Tiermehl aus den TBA, darf er getrost „keine Zusatzstoffe“ deklarieren. Er hat einfach fertig konserviertes Tier- und Getreidemehl bei anderen Herstellern gekauft. Das ist vollkommen legal.

Inzwischen sind eine ganze Reihe besondere Futtersorten auf dem Markt, die nicht mit Tiermehl hergestellt werden. Sie geben meist die ausschließliche Verwendung von Geflügel- oder Lammfleisch an. Leider findet man auch bei diesen Herstellern dubiose Inhaltsstoffangaben wie z.B. „Lamm, davon mindestens 40% Lammfleisch / 33% Reis / Vitamine, Mineralstoffe und Hefe“ (Originalangabe eines bekannten Futterherstellers).

Da der prozentual höchste Inhaltsstoff immer als erster angegeben werden muss, befinden sich in diesem Futter mindestens 34% Lammanteil. Warum wird dieser Anteil nicht deutlicher angegeben? Jedenfalls sind davon nur 40% Lammfleisch. Woraus bestehen die restlichen 60% Lamm? Und die unbekannte Prozentzahl weiterer Inhaltsstoffe bestehen nur aus Vitaminen, Mineralstoffen und Hefen? Was ist sonst noch drin? Und dabei ist zu bedenken, dass Lamm&Reis als Futter für besonders Verdauungsempfindliche Hunde verkauft wird.

Neuerdings gibt es ein Dosenfutter für Hunde, das laut Werbung mit ganzen Fleischstücken hergestellt ist. Die Angabe von 100% Frischfleisch bezieht sich laut Deklaration allerdings nur auf den Fleischanteil im Futter. Wie groß dieser Fleischanteil ist, wird auf der Dose (sicherlich wohlweislich) nicht angegeben.

- **Getreide**

Ein ganz wichtiger Aspekt bei der Fütterung mit Fertigfutter ist die Tatsache, dass alle Trockenfuttersorten zu mindestens 40% aus Getreide bestehen (sonst würden sie ihre feste Form nicht behalten) und auch in den allermeisten Nassfuttersorten ist Getreide an erster Stelle angegeben, stellt also den Hauptbestandteil des Futters dar. Wenn nun trotzdem auf dem Futtersack als erstes die Fleischbestandteile angegeben sind, dann liegt das daran, dass die Getreidesorten einzeln aufgeführt werden, wodurch nicht auffällt, wie hoch der gesamte Getreideanteil wirklich ist.

Beispiel:

Ein Premium-Futterhersteller mit dem Anspruch, ganz besonders auf die Herkunft und Verträglichkeit seiner Inhaltsstoffe zu achten (kein Tiermehl) gibt als Inhaltsstoffe eines Welpen-Alleinfutters an:

Lammtrockenfleisch (min. 27%) / gemahlener Reis (min. 26%) / Reiskleie, Reisgluten, Reismehl / Geflügelfett (min. 8%) / Rübenmark, Sonnenblumenöl (min. 2,5%), Kaliumchlorid, Trockenhefe, Trockenalgen, Trockenvollei.

Das Lammtrockenfleisch steht an erster Stelle. Das bedeutet aber nicht, dass der größte Anteil des Futters aus Fleisch besteht. Rechnet man zu den 26% Reis noch alle anderen aufgeführten Reisbestandteile hinzu, wächst der Reisanteil doch beträchtlich, denn ungefähr 30% der Futterbestandteile bleiben ungeklärt.

Ein Hersteller von „Bio-Hundefutter“, der größtenteils Futterbestandteile aus kontrolliertem Anbau verwendet, hat es tatsächlich geschafft, ein vegetarisches Hundefutter auf dem Markt zu etablieren. Bei diesem Futter sind Sojabohnen an zweiter Stelle in der Deklaration angegeben. In Rohfutterkreisen ist bekannt, dass die Sojabohne für Hunde stark unverträglich ist. Seit Sojaprodukte auch auf dem westlichen Markt immer mehr in Mode kommen, wird auch im Hundefutter viel billiges Soja verwendet. Erfahrungsgemäß reagieren viele Hunde mit Ausschlag und Juckreiz auf Soja im Futter.

Ein anderer Hersteller hat offenbar die Zeichen der Zeit erkannt und vertreibt ein vegetarisches Trockenfutter, das ausdrücklich als Ergänzung zur Fleischfütterung deklariert ist.

Folgendes Zitat sagt sehr deutlich aus, welchen Stellenwert Getreidekost in der Ernährung eines Säugetiers hat:

„Bei Gefahr können Tiere davonlaufen, Pflanzen jedoch nicht. Sie schützen sich anders vor einer hungrigen Umwelt: Etwa fünf Prozent ihrer Trockenmasse bestehen deshalb aus Abwehrstoffen gegen alles und jeden, egal ob Mikroben, Maden, Mäuse oder Menschen. Ausgerüstet mit Bitterstoffen vertreiben sie Schaderreger. Mit Giftstoffen stören sie unsere Verdauung, indem sie die Aufnahme der Nährstoffe verhindern. Blähungen sind die erste spürbare Folge.

Auch Pflanzenfresser haben aufgerüstet: Mit vier Mägen verdauen, fermentieren und kauen Rinder wieder, um die Nahrung aufzuschließen. Das Federvieh hat dafür eigens einen Kropf. Schweine, die so wie wir Menschen nur einen Magen besitzen, reagieren mit Wachstumsstörungen, wenn man sie mit zuviel Getreide, insbesondere Roggen, füttert. [...]

Weil der Mensch weder über einen Kropf noch über einen Pansen verfügt, aber Mittel und Wege finden musste, Getreide bekömmlicher zu machen, erfand er den Gärbottich. Darin laufen dieselben Prozesse ab wie im Viehmagen.“

Aus: Udo Pollmer, Brigitte Schmelzer-Sandter „Wohl bekomm`s!“

Der Gärbottich eines Hundes ist das direkte Fressen des Viehmagens. Auf andere Weise ist Getreide für ihn nicht nur wertlos, sondern in größeren Mengen sogar schädlich. Angenommen, ein Futtermittelhersteller würde sich vornehmen, ein Fertigfutter herzustellen, das aus guten und unbelasteten tierischen Rohstoffen, keinem oder nur wenig Getreide und einigermaßen frischem Gemüse besteht. Er würde auf jeden Fall wirtschaftlich scheitern. Abgesehen davon, dass er seine gesunden Zutaten gar nicht haltbar genug machen könnte, ohne sie zu verderben, würde er den Preisen auf dem Markt nicht standhalten können.

Es verwundert also nicht, dass so ungeeignetes Futter zu Krankheiten führt. In der Tat sind in den 60 Jahren der Fertigfuttergenerationen die Magen-, Darm-, Nieren- und Pankreas-Erkrankungen, Autoimmunerkrankungen und Krebserkrankungen bei Hunden und Katzen erheblich angestiegen. Zu den Abläufen in der Tierfutterproduktion und den Machenschaften der Futter-Multis finden Sie viele weitere Informationen in Hans-Ulrich Grimms Buch „Katzen würden Mäuse kaufen!“

2. Die Verdauung der Caniden



Ein Dogo-Argentino bei seiner Lieblingsbeschäftigung

Der Hund ist ein Jäger und Aasfresser. Vergleicht man den Hund mit anderen Säugetieren, so ist schon rein äußerlich nicht zu übersehen, dass er zum Jagen und Beute machen geschaffen ist. Seine Anatomie (sofern sie nicht durch massive Zuchteingriffe der Menschen degeneriert ist) ist auf das Aufspüren von Beute und schnelles und langes Hetz-Jagen spezialisiert. Rinder und Schafe z.B. sind gar nicht für schnelle Bewegungen (außer kurzfristigem Herden-Flüchten) geschaffen. Katzen, die eher Lauer-Jäger sind, können keine längeren Strecken in hohem Tempo zurücklegen.

Kommt der Hund durch ausdauerndes Verfolgen und/oder schnelles Jagen nah genug an seine Beute heran, kann er mit seinem hoch spezialisierten Gebiss die Beute packen, halten und schnell töten. Die langen Fangzähne an den vorderen Gebissecken dienen zum Festhalten der Beute. Die kräftigen hinteren Reißzähne mit den scharfen Kanten helfen ihm, zähe Fleischstücke abzukauen und sind hervorragende Werkzeuge, um harte Knochen zu knacken. Was der Hund überhaupt nicht hat, sind abgeflachte Mahlzähne zum Zerreiben von harten Pflanzenfasern oder Getreidekörnern.

Auch der Speichel eines Hundes hat eine ganz andere Zusammensetzung und Funktion als der eines Vegetariers. Hundespeichel enthält keine Verdauungsenzyme und ist wesentlich schleimiger. Er hat vor allem die Aufgabe, große Fleischbrocken besser durch den Schlund gleiten zu lassen.

Im Vergleich zum Menschen oder zum Pflanzen fressenden Säugetier hat der Hund einen sehr großen Magen. Er ist z.B. achtmal so groß wie ein Pferdemagen in Relation zum Körpergewicht. Die chemische Zusammensetzung der Verdauungssäfte des Hundes weist anteilig zehnmal mehr Salzsäure auf als z.B. die des Menschen. Die Produktion der Magensäure hängt beim Hund unmittelbar vom Inhalt des Magens ab. Erst der Schlüsselreiz Fleisch ermöglicht die ausreichende Produktion von Verdauungssäften! Die Säure produzierenden Drüsenzellen im Magen gehen also direkt darauf ein, was es zu verdauen gibt und produzieren entsprechend.

Hunde haben eine schnellere Darmpassage im Vergleich zu anderen Säugetieren und Menschen. Die Nahrung befindet sich also nur wenige Stunden im Verdauungstrakt: die Verdauung von Fleisch und Knochen dauert maximal 24 Stunden. Bei Pflanzenfressern befindet sich die Nahrung bis zu fünf Tagen in Mägen und Darm. Deshalb sind die beim Menschen viel gerühmten „Ballaststoffe“ für die Verdauung der Caniden nur von untergeordneter Bedeutung.

Mit diesen Kenntnissen über den Verdauungstrakt des Hundes ist es ganz einfach nachzuvollziehen, dass der Hund nicht dazu geschaffen ist, sich von Getreide und größeren Mengen an pflanzlichen Substanzen zu ernähren. Getreidenahrung für einen Hund ist so unsinnig, wie Fleischnahrung für Nagetiere. Aber Getreide - besonders in Form von Getreideabfall - ist billig, lange haltbar zu machen und gibt Masse an das Fertigfutter.

Aber auch der Hund benötigt einen gewissen Anteil an vegetarischer Kost. Der Wolf zum Beispiel frisst auch Früchte, Kräuter, Beeren, Gräser, Wurzeln und den Kot der Pflanzenfresser. Wie der Mensch, kann der Hund intakte pflanzliche Zellwände in der Nahrung nicht öffnen. Wir Menschen helfen uns durch Kochen, Vergären und natürlich das Kauen der vegetarischen Nahrungsanteile mit enzymhaltigem Speichel. Ein Hund kann aber nicht mahlend kauen und so hilft er sich auf andere Weise: Er frisst die angedaute Nahrung seiner Pflanzen fressenden Beutetiere. Der Magen- und Darminhalt von Pflanzenfressern besteht aus vegetarischem Brei, der schon fertig aufgeschlossen ist und so kommt der Hund an pflanzliche Nährstoffe, die er selbst nicht unmittelbar aus der pflanzlichen Kost gewinnen kann.

Wölfe und wilde Hunde machen bei weitem nicht immer genug Beute, um sich davon zu 100% am Leben zu erhalten. Sie sind zu einem großen Teil darauf angewiesen, sich auch von toten Tieren zu ernähren, die sie in der Natur finden. Der starke Säuregehalt des Hundemagens und die schnelle Darmpassage machen es möglich, auch Aas zu fressen und dabei keinerlei gesundheitliche Beeinträchtigung davon zu tragen. Im Gegenteil: ältere Fleisch- und Knochenstücke enthalten für Hunde wichtige Nahrungsbestandteile.

Auch das Vergraben von Fleisch und Knochen hat bei Hunden nichts mit Vorratshaltung zu tun, sondern mit der Absicht, die Nahrung zu verändern, sie verdaulicher zu machen. Bodenbakterien bewirken eine Transformation von Knochen in Kalzium, und Knochenmark in besser verwertbare Fettsäuren und fettlösliche Vitamine.

Achtung!: Fleisch, das unter Luftabschluss (z.B. in Plastikbehältern) verweset, ist auch für Hunde toxisch!

Man kann nicht ohne weiteres von einem von der Natur vorgegebenen Hundefutter sprechen. Der Hund ist nach tausenden von Jahren der Domestizierung nicht 1:1 mit dem Wolf vergleichbar. Die Anatomie des Verdauungstraktes der Caniden hat sich zwar nicht verändert, aber Hunde haben schon immer zu einem großen Teil von den Abfällen der Menschennahrung gelebt und überlebt. Dabei ist aber zu bedenken, dass ganz früher die Hunde das bekamen, was von der Jagdbeute nicht von Menschen gegessen wurde, - und zwar roh. Später, als die Menschen sesshaft wurden, mussten die Hunde sich ihr Futter vom Hausmüll suchen. Was dort lag, waren Knochen, Sehnen, Innereien, Gedärme und allenfalls Obst- und Gemüsereste. Kostbares Brot oder Getreide haben die Menschen erst in jüngster Zeit an Tiere zu verschenken. Außerdem haben Hunde sich schon immer Kleintiere selbst gefangen.

3. Rohfutter

Unter Rohfutter verstehen wir ein Hundefutter, das aus naturbelassenen, rohen Nahrungsmitteln zusammengesetzt ist. Es ist weitgehend getreidefrei und so gut wie möglich an die evolutionären Vorgaben des Caniden angepasst.

Da viele Hundehalter sich bei der Fütterung fälschlich an dem orientieren, was sie über die menschliche Verdauung wissen, hier noch einmal die wichtigsten zu beachtenden Unterschiede bei Hunden:



* Die Magensäure des Hundes enthält anteilig zehnmal mehr Salzsäure, als die des Menschen, deshalb kann er auch Nahrungsmittel problemlos verdauen, die für uns ungenießbar oder giftig wären (z.B. Aas).

* Die Produktion der Verdauungssäfte erfolgt beim Hund durch den Schlüsselreiz Fleisch. Ohne einen Anteil an Rohfleisch produziert der Hund zu wenig Magensäure.

* Die Zeit, die die Nahrung im Verdauungstrakt des Hundes verbleibt, ist sehr kurz im Vergleich zum Pflanzenfresser. Deshalb benötigt der Hund kaum Ballaststoffe in seiner natürlichen Nahrung.

- Getreidefrei

Fertigfutter hat immer einen extrem hohen Getreideanteil. Die Anatomie und Verdauungschemie des Hundes ist aber, wie wir gesehen haben, in keiner Weise auf die Verdauung größerer Getreidemengen eingestellt. Ist der Getreideanteil im Futter zu hoch (und das ist er schon bei Anteilen von unter 10%), werden nicht ausreichend Magensäfte gebildet, wenn der Schlüsselreiz Rohfleisch fehlt. Der Mangel an Magensäure verhindert die sichere Abtötung von mit dem Futter aufgenommenen Bakterien. Es kann leicht zu Fehlgärungen mit Gasbildung kommen und in Folge davon zu Blähungen, Durchfall und Parasitenbefall. Außerdem sind Getreide und Sojaprodukte zwei der Hauptallergene bei Hunden.

Ganz fatal ist zusätzlich der trockene Zustand des Fertigfutters. Das trockene Getreide saugt im Magen sehr viel Flüssigkeit auf (man denke an die „Saufanfälle“ der Hunde innerhalb 1-2 Stunden nach dem Fressen von Trockenfutter) und vergrößert sein Volumen dabei beträchtlich. Hat sich der Hund satt gefressen, ist sein Magen nun extrem voll. Die Säure produzierenden Zellen sind überfordert mit der Verdauung des vielen Getreides. Der Mageninhalt wird nicht schnell genug in den Dünndarm weitertransportiert und gärt im Magen unter dem Einfluss überlebender Bakterien. Dabei entstehen Gase, die den Magen wie einen Ballon aufpumpen. Jetzt kann es ganz leicht geschehen, dass sich der aufgeblähte Magen nach einer heftigeren Bewegung dreht und so der Austritt des Nahrungsbreis in den Darm gar nicht mehr möglich ist.

Da bei wildlebenden Caniden in natürlicher Umgebung keine verendeten Tiere mit einer Magendrehung gefunden werden und auch in früheren Jahrhunderten die Magendrehung bei Haushunden weitgehend unbekannt war, kann davon ausgegangen werden, dass die gefürchtete Magendrehung eine Zivilisationskrankheit der modernen Haushunde ist und zusätzlich zu bestimmten Rassedispositionen zu einem hohen Prozentsatz von Trockenfutter verursacht wird.

Eine natürliche Roh-Ernährung von Hunden sollte also wenig bis gar keine Getreidebestandteile enthalten. Getreide sollte wenn, dann nicht roh, sondern in Form von altbackenem Brot, gekochten Nudeln oder gekochten Körnern bestehen. Getreideflocken (wie z.B. handelsübliche Haferflocken) können auch gegeben werden, da sie unter Hitzeeinwirkung gepresst wurden und so ihre Zellwände aufgeschlossen sind.

Beobachtungen und Studien zeigen, dass es Hunde gibt, die eine erstaunliche Form einer Getreideallergie haben. Diese Hunde sind übererregbar und erinnern an Kinder mit ADS (Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom). Solche Hunde sind meist in der Hinsicht verhaltensauffällig, dass sie extrem schwer zu erziehen sind, weil sie sich kaum konzentrieren können und ständig von Kleinigkeiten abgelenkt werden. Handelt es sich um eine Getreide-Unverträglichkeit, verändern solche Hunde sich nach der Umstellung auf getreidefreie Rohfütterung wirklich drastisch. Auf keinen Fall sollte man Getreide bei Arthrose, Krebserkrankungen, Allergien, Epilepsie und Pilzbefall füttern.

- Roh

Dass Hunde rohes Futter benötigen, sollte eigentlich jedem logisch denkenden Menschen von selbst einleuchten. Welcher Wolf, welcher wildlebende Hund kocht sich seine Beute? Warum sollte eine künstlich hergestellte Nahrung gesünder sein, als die natürliche Nahrung, die sich über Jahrtausende bewährt hat?

Tierische Eiweiße verändern beim Kochen ihre Struktur. In dieser Form sind sie für den Fleischfresser nicht zu verwerten, sie werden schwer verdaulich und passieren zu einem großen Teil unverändert den Verdauungstrakt. Das Kochen löst auch die Mineralien aus dem Fleisch.

Selbst wenn das Kochwasser mitgefüttert wird, sind doch die ursprünglich im Fleisch enthaltenen Mineralien nicht mehr optimal für den Hund verwertbar. Der Hund benötigt eine ganz bestimmte Zusammensetzung und Menge an Aminosäuren, - nämlich genau die Menge und Zusammensetzung, die in rohem Fleisch enthalten ist. Ohne diese Aminosäuren kann der Hund kein gesundes Gewebe und kein gesundes Immunsystem aufbauen. Gekochtes Fleisch ist für Caniden minderwertig.

Eine ständige Fütterung mit denaturierter, also gekochter Nahrung ist die Ursache für eine Vielzahl von Erkrankungen. Die Fertigfutterindustrie hat adäquat reagiert: Sie stellt jede Menge spezielle Fertig-Diätfutter her, die bei den Erkrankungen gefüttert werden sollen, die durch die Fehlernährung verursacht worden sind.

- Veränderungen

An Hunden, die von einer möglicherweise jahrelangen Fertigfutterernährung auf gut ausgewogenes Rohfutter umgestellt werden, können die Halter erstaunliche Veränderungen beobachten:

Haut und Haarkleid werden deutlich schöner und gesünder. Schuppenfreies, glänzendes Fell mit deutlich weniger „Hund-Geruch“ und weniger Haarverlust ist nach einigen Monaten bei fast jedem gesunden umgestellten Hund zu beobachten. Manche Hunde zeigen nach wenigen Wochen eine Art Entgiftungsreaktion. Auf der Haut kann das von vorübergehendem Juckreiz bis zu kurzfristigem heftigem Ausschlag reichen, der aber von selbst wieder verschwindet.

Die Zähne der Hunde werden schon nach wenigen Wochen Rohfütterung wesentlich weniger von Zahnstein belegt sein. Das Nagen an Knochen und das intensive Kauen zäherer Fleischstücke reinigt die Zähne. Auch bereits stark von Zahnstein belegte Zähne werden durch Rohfütterung nach einigen Monaten wieder sauber.

Verdauungsprobleme reduzieren sich oder verschwinden. Die Kotmenge verringert sich im Volumen um mindestens die Hälfte, da der größte Teil des Futters vom Hund verwertet werden kann. Da Rohfutter im Magen und Darm nicht mehr durch das Aufsaugen von Wasser an Volumen zunimmt und nicht ausgast, ist die Gefahr von Magendrehungen praktisch nicht mehr gegeben. Die Hunde trinken sehr viel weniger, da sie mit dem Futter schon einen Großteil ihres Flüssigkeitsbedarfs decken. In den ersten Wochen nach der Umstellung auf Rohfutter kann sich die Darmschleimhaut erneuern und dabei ein stark von Schleim und Fetzen überzogener Kot abgesetzt werden. Der Kot ändert sich bei Rohfütterung ständig in Farbe und Konsistenz, da Fleisch und Gemüsesorten laufend gewechselt werden. Erfahrene Rohfütterer können am Kot ihres Hundes erkennen, was er gefressen hat.

Die Hunde haben mehr Energie und Kraft, sie fühlen sich am Muskel- und Bindegewebe fester an. Das Allgemeinbefinden bessert sich erheblich. Das Immunsystem ist stärker. Häufig wird beobachtet, dass selbst schlanke Hunde ihre Körperform unter der Rohfütterung verändern. Welpen wachsen mit Rohfutter langsamer und entwickeln so stabilere Knochen und Gelenke.

4. Rohfüttern in der Praxis

Ein erwachsener Hund benötigt täglich etwa 2% seines Körpergewichtes an Rohfuttermenge. Diese Menge sollte sich bei getreidefreier Fütterung in mindestens 3/4 Fleisch und Knochen und maximal 1/4 Obst und Gemüse aufteilen. Pro Woche sollten vier Mahlzeiten Knochen enthalten. Dies sind ungefähre Richtwerte, um eine Orientierung für Anfänger zu geben. Sie werden dann individuell merken, ob Ihr Hund mehr oder weniger Futter benötigt.

Einmal in der Woche kann ein fleischfreier Tag eingelegt werden. Das Fleisch sollte möglichst in ganzen Stücken gefüttert werden. Knochen immer nur zusammen mit einem größeren Fleischanteil (= mehr Fleisch als Knochen) füttern, damit die nötige Magensäure zur Verdauung der Knochen produziert wird. Die Magensäfte des Hundes können Knochen, Knorpel und Fleisch problemlos verdauen.



Drei Portionen frischer Pansen für große Hunde.

Achtung!: Gegarte, gekochte und gegrillte Knochen können von Hunden nicht verdaut werden und sind gefährlich!

Hühnerknochen splintern nur in gegartem Zustand. Harte Röhrenknochen von Rindern sollten nur zum Herauslutschen des Marks gegeben werden. Am geeignetsten sind Knochen von Kälbern, Lämmern, Gelenkknochen vom Rind und Hühnerknochen von natürlich gehaltenen Hühnern.

An Fleisch eignet sich sehr gut Geflügel, Lamm und Rind. Wild kann nach Überprüfung auf Wurmbefall gegeben werden. Schwein und Wildschwein birgt die Gefahr der Aujeszky'schen Krankheit und sollte gar nicht gefüttert werden.

Innereien stehen natürlich auch auf dem Plan. Grüner (also ungewaschener) Pansen vom Weiderind ist ein wertvoller Bestandteil der Rohfütterung. Er schmeckt den Hunden sehr gut und liefert angedaute Pflanzenteile, die für Hunde sehr gesund sind. Ab und zu Rinderleber oder Rindernieren sind sinnvoll. Rinderherz eignet sich sehr gut zur Zahnpflege, weil es ziemlich zäh ist, wird aber nicht als Innerei, sondern als Muskelfleisch eingeordnet. Die Leber von Masthähnchen und insbesondere Mastputen zu füttern, sollte vermieden werden, da dieses Geflügel stark von Medikamenten belastet ist. Auch die Knochen von Industriebhähnchen sind wegen des absolut minderwertigen Mast-Futters und des übermäßig schnellen, künstlichen Wachstums der Hähnchen als Knochenanteil im Hundefutter minderwertig.

Eier können auch roh und am günstigsten mit Schale gefüttert werden. Wer wenig Knochen füttert, kann die Schalen von rohen Eiern trocknen, pulverisieren und zum Fleisch füttern.

Fisch ist eine Bereicherung des Futterplans, wenn man ihn gut frisch bekommt. Fische können komplett mit Kopf, Haut und Gräten gefüttert werden. Hier gilt dasselbe wie bei Knochen: gegarte Gräten sind gefährlich!

Beim Gemüse haben wir nur relativ wenig Auswahl, weil alle Kohlsorten, Hülsenfrüchte (Erbsen und Bohnen), Nachtschattengewächse (Tomaten, Paprika, Auberginen, Kartoffeln) und Zwiebelgewächse ungeeignet sind. Besonders die Küchenzwiebel und die Avocado sind unverträglich bis toxisch für Hunde. Der vielgerühmte Knoblauch sollte an Hunde nur im Krankheitsfall (Infektionen) und dann auch nur in medizinischer Dosierung gefüttert werden. Gut geeignet sind alle Blattsalate, Gurken und Kürbisse, Sellerie, Fenchel und Karotten. Besonderer Wert sollte auf grünes Gemüse gelegt werden. An Obst eignet sich alles bis auf Zitrusfrüchte.

Pflanzliche Kost muss dem Hund püriert gegeben werden, da seine Verdauung nicht darauf ausgerichtet ist, die Zellwände von pflanzlichen Zellen zu öffnen. Wie in der menschlichen Ernährung soll Obst und Gemüse immer mit wechselnden Ölen vermischt gegeben werden. Es reicht ein Teelöffel/Esstöffel (bei großen Hunden) pro Portion. Die besten Öle sind wegen des hohen Anteils an ungesättigten und Omega-3-Fettsäuren Olivenöl, Leinöl, Rapsöl und Fischöl aus Tiefseefisch. Billiges „Pflanzenöl“ oder Sonnenblumenöl ist für Hunde wie auch für Menschen eher wertlos.

Frische oder getrocknete Kräuter, Nüsse, Kürbiskerne und andere abwechslungsreiche Zusätze bereichern die Ausgewogenheit des Ernährungsplans. Besondere Zusätze wie Vitamine oder Mineralstoffe sind nicht nötig, es sei denn der Hund zeigt mit der Zeit individuelle Probleme mit der Nahrungsumsetzung. Es ist nicht notwendig, alle lebenswichtigen Nährstoffe bei jeder Mahlzeit zu verabreichen. Die Ausgewogenheit findet über einen Zeitraum von mehreren Wochen statt.

- **die Umstellung**

Ein gesunder Hund kann von einem auf den anderen Tag auf Rohfutter umgestellt werden. Es ist sogar empfehlenswerter, übergangslos umzustellen, als Rohfutter und Fertigfutter abwechselnd zu füttern. Es ist sehr wichtig, rohes Fleisch und Fertigfutter, bzw. Getreide nicht zusammen oder in kurzen Abständen zu füttern. Die Verdauungszeiten dieser verschiedenen Nahrungsmittel sind sehr unterschiedlich (Getreide befindet sich sehr viel länger im Verdauungstrakt) und dies kann zu Blähungen, Verstopfungen und zu einer unvollständigen Verdauung des Fleisches führen.

Hunde, die sich erst an die Verdauung von Knochen gewöhnen müssen, sollten zunächst Hähnchenklein oder durch den Fleischwolf gedrehtes ganzes Huhn (mit Knochen) bekommen. Man sollte auch gut beobachten, ob ein Hund zum Schlingen neigt.

Ein „Schlinger“ kann große Knochenstücke unzerkaut verschlucken und größere Probleme damit bekommen, wenn sein Magen sich noch nicht daran gewöhnt hat, so viel Säure zu produzieren, dass er Knochen komplett zu zersetzen kann. Einem solchen Hund gibt man zu Anfang entweder sehr kleine Knochen, wie z.B. Hühnerhälse, oder so große Knochen, dass er sie auf keinen Fall ganz verschlucken kann.

Hektisch schlingende und sehr gierige Hunde sollten auch das Fleisch in kleinen Stücken bekommen, so dass keine zu großen Teile geschluckt werden, die dann in der Speiseröhre fest hängen können.

Den vegetarischen Brei macht man dem Hund am besten schmackhaft, indem man ihn außerhalb der normalen Fütterungszeit als besonderes Schmankerl reicht. Meist mögen Hunde, die Obst und Gemüse sonst ablehnen die durch Pürieren und Ölzugabe aufbereitete vegetarische Kost dann doch. Wenn man das Gemüse zum Fleisch gibt, kann es sein, dass der Hund nur das Fleisch nimmt und den Rest liegen lässt. Gute Tricks bei Gemüse-Verweigerern sind, etwas Leberwurst oder Thunfisch aus der Dose in den vegetarischen Brei zu rühren.

Manche Hunde benötigen eine ganze Weile, um dieses feuchte, glibberige Zeug in ihrem Napf als Nahrung zu erkennen. Einige brauchen Wochen, um einen Hähnchenflügel zu versuchen, auch wenn sie schon fleißig Pansen fressen. Hier ist einfach Geduld gefragt. Die meisten Hunde sind allerdings absolut begeistert von rohem Fleisch und es ist eine Freude, ihnen beim Fressen zuzusehen.

- **Mäkler**

In der Hundeszene hört man häufig den Grundsatz „Es ist noch kein Hund vor dem vollen Napf verhungert“. Gemeint ist damit, dass Hunde, die am Futter mäkeln, nichts anderes bekommen sollten, damit sie nicht verwöhnt werden und nur noch besondere (und teure) Leckerlis fressen.

Beim Rohfüttern sollte man nur zu Anfang so „hart“ sein. Wir dürfen nicht vergessen, dass Fertigfutter Lock- und Suchtstoffe enthalten, die dafür sorgen, dass die meisten Hunde jederzeit gern Fertigfutter annehmen. Diese Lockstoffe sind besonders intensive Aromen und natürlich Zucker und Salz. Man kann sich das ähnlich wie bei Kartoffelchips oder Schokolade vorstellen, wo wir Menschen auch kaum widerstehen können.

Wenn aber ein Hund, der an Rohfutter gewöhnt ist, „mäkelt“, also seine Portion Fleisch auf einmal nicht fressen will, sollten wir das nicht als Sturheit oder „verwöhnt sein“ interpretieren. Hunde riechen, wenn an ihrem Fleisch etwas nicht stimmt. Wir sollten ihrer Wahrnehmung vertrauen.

Ein Beispiel: Einmal fütterte ich im Frühling frische Rinderleber, die meine Hunde sonst problemlos annehmen. Meine beiden Rüden schnüffelten erst lange und fraßen dann mit langen Zähnen. Meine Hündin lehnte die Leber ganz ab. Keine halbe Stunde später flog die Leber bei den Rüden im hohen Bogen wieder raus und wurde liegen gelassen. Irgendetwas stimmte mit dieser Leber nicht.

Durch den regen Kontakt mit vielen anderen Rohfütterern erfuhr ich dann, dass zur selben Zeit noch sehr viele andere Hunde, unabhängig vom Wohnort, Rinderleber verschmähten oder wieder erbrachen. Wir haben nicht herausgefunden, woran genau das lag. Vielleicht werden Mastrinder zu einer bestimmten Jahreszeit mit bestimmten Zusätzen gefüttert oder medikamentös behandelt.

Mir hat diese Episode jedenfalls gezeigt, dass Hunde einen Grund haben, wenn sie ein bestimmtes Futter verweigern.

Es gibt auch gesunde Hunde, die eine bestimmte Fleischsorte nicht mögen. Auch hier hat die Erfahrung gezeigt, dass diese Hunde, wenn man sie immer wieder dazu zwingt, dieses Fleisch zu fressen, mit Erbrechen, Durchfall oder anderen Fehlverdaunungsanzeichen reagieren können.

Warum sollten wir unsere Hunde dazu zwingen, etwas zu fressen, was sie einfach nicht mögen?

Und was noch zum Thema „Mäkeln“ zu sagen ist: Viele Fertigfutter-Mäkler, die schon eine ganze Serie von verschiedenen Futtersorten durch haben, werden zu freudigen Fressern, wenn sie endlich Fleisch in ihren Napf bekommen.

- **Aufwand und Kosten**

Viele Hundehalter schrecken vor der Rohfütterung zurück, weil sie sich vorstellen, dass das sehr viel Arbeit macht. So einfach, wie einmal am Tag ein paar Brocken aus dem Futtersack in den Napf zu schütten, ist es nicht. Aber nach der ersten Umstellung ist die tägliche Fütterung auch nur noch eine Sache von wenigen Handgriffen. Dafür macht das Rohfüttern aber total viel Spaß! ☺

Rohfutter ist nicht teurer als Fertigfutter. Zu Anfang ist es für fast jeden etwas kostenintensiver, weil man noch keine festen Fleischquellen gefunden hat und ab und zu teureres Fleisch kauft. Das teuerste am Rohfutter ist eigentlich das Obst und Gemüse. Aber auch da lassen sich preiswerte Quellen auftun.

Am Anfang machen sich viele Hundehalter darüber Sorgen, dass dem Hund etwas fehlen könnte, und neigen dazu, zu viele Ergänzungsmittel zu füttern oder darauf zu achten, dass der Hund täglich alles an benötigten Nährstoffen bekommt. Mit der Zeit legen sich diese Sorgen, und der Zeit- und Kostenaufwand wird geringer.

Da Hunde verschieden sind, muss der Hund gut beobachtet und gegebenenfalls der Ernährungsplan auf den Hund abgestimmt werden. Es gibt Hunde, die keinen Fisch vertragen oder rohes Fleisch und Knochen anfangs nicht ohne weiteres verdauen können. Manche Hunde mögen Innereien oder Gemüse einfach nicht.

Grundlegende Voraussetzung für die Rohfütterung ist eine Tiefkühltruhe, die dem Verbrauch des oder der Hunde angepasst ist und eine leistungsstarke Küchenmaschine oder ein Entsafter. Zimmerlich im Bezug auf den natürlichen Duft von Pansen, das Zerlegen anatomisch interessanter Fleischteile und das Zerhacken von Knochen sollte man auch nicht sein. Dabei kann man sich aber bewusst machen, dass im Grunde die Inhaltsstoffe des Fertigfutters weitaus ekelhafter sind, als frisches Fleisch.

Die Rohfütterung hat nicht nur unter Ernährungsgesichtspunkten einen hohen Wert. Jedem Hund ist es ein natürliches Bedürfnis, zu kauen, zu nagen, buchstäblich stundenlang einen Knochen zu bearbeiten und sich mit dem Zerlegen von Beute zu beschäftigen. Hundehalter machen ganz erstaunliche Beobachtungen, wenn sie ihre Hunde auf rohes Futter umstellen.



Der vertraute Hund zeigt plötzlich ganz neue Verhaltensweisen, wenn er sich mit seinem Futter beschäftigt. Anstatt stumpf vor dem Napf zu stehen und trockene Brocken in sich hineinzuschlucken, läuft er auf einmal mit hoch erhobener Rute mit seiner „Beute“ in einen abgelegenen Teil des Gartens um sich dort in Ruhe der Lust der Nahrungsaufnahme zu widmen. Knochen werden richtiggehend mit den Pfoten festgehalten, während sie mit den Zähnen bearbeitet werden.

Wer beobachtet, wie sehr ein Hund beim Fleischfressen mit sich und seiner Nahrung beschäftigt ist, der ist fasziniert von der Natürlichkeit des Geschehens und freut sich, weil er seinem Hund ein Stück seines angeborenen Verhaltens zurückgeschenkt hat.

Dieser Rhodesian Ridgeback tritt mit der Pfote auf ein Ende des Fleisches um besser maulgerechte Stücke abreißen zu können.

- Hygiene

Manche Hundehalter glauben, dass man nur roh füttern kann, wenn dem Hund ein Garten zum Fressen zur Verfügung steht. Es gibt aber viele Hunde, die auch in einer ganz normalen Stadtwohnung roh ernährt werden. Hunde „mit Garten“, die keinen dicken Pelz haben, fressen im Winter ja auch drinnen. Grundsätzlich ist frisches Fleisch nicht unhygienisch oder gesundheitsgefährdend. Hunde können lernen, größere Fleischstücke oder Knochen auf einer bestimmten Unterlage zu fressen. Reste von abwaschbaren Bodenbelägen eignen sich gut als Futtermatte. Die meisten Wohnungs-Rohfütterer verwenden alte Badetücher oder Bettbezüge, die nach dem Fressen einfach in die Waschmaschine gesteckt werden.

Wenn es nicht gerade Knochen gibt, kann das Fleisch auch in mundgerechte Stücke geschnitten und wie gewohnt aus dem Napf gefüttert werden.

Rohfutter ist auch keine „blutige“ Angelegenheit, denn wir verfüttern ja keine frisch erlegten Tiere. Wer selbst Fleisch isst weiß, dass die Zubereitung in keiner Weise ein Hygiene-Problem ist. Wenn Sie frisches Fleisch für Ihren Hund einige Tage aufbewahren möchten, ohne es einzufrieren, dann legen Sie es in einem offenen Gefäß in den Kühlschrank. Nur wenn Fleisch unter Luftabschluss gelagert wird, können sich darin Giftstoffe bilden.

- **"Leckerli"**

Wo ein Großteil der Erziehung und Ausbildung eines Hundes über Futterbelohnungen stattfindet, ist etwas Einfallsreichtum gefragt. Kleine Stücke von Herz und Leber lassen sich mit zum Training nehmen, wenn sie kurz abgekocht oder im Backofen getrocknet werden. Sehr beliebt sind ganze Hähnchenherzen als Jackpot-Leckerli. Einfacher mitzunehmen sind Nüsse oder Trockenobst, das aber nicht in größeren Mengen verfüttert werden sollte.

Getrocknete Kauartikel wie Schweineohren oder Ochsenziemer aus dem Zoogeschäft haben in der Rohernährung nichts zu suchen. Zwar ist gegen Trockenfleisch nichts einzuwenden, aber die handelsüblichen Trockenfleischprodukte sind zum Teil chemisch bearbeitet. Die so genannten Büffelhautknochen kann man schon gar nicht mehr als Nahrungsmittel bezeichnen.

Es gibt inzwischen einige Hersteller von Trockenfleischprodukten, die auf eine chemiefreie Trocknung Wert legen. Deren Produkte (soweit die Unbedenklichkeit glaubhaft nachgewiesen werden kann), sind bestens geeignete Erziehungs-Leckerli für roh gefütterte Hunde.

- **Bedenken und Vorurteile**

Was ist mit Salmonellen?

Salmonellen sind eigentlich überall, auch im Hundedarm, aber Hunde werden in der Regel mit solchen Erregern gut fertig. Viele Menschen haben wegen der Salmonellengefahr Angst, rohes Huhn zu füttern, aber die ist eher unbegründet. Denn der Hund hat eine sehr kurze Darmpassage und das Rohfutter wird schnell verdaut. Die Erreger werden also zerstört oder wieder ausgeschieden, bevor es zu einem krankmachenden Befall kommen kann.

Rohes Fleisch macht aggressiv, - oder?

Das ist tatsächlich ein Märchen. Es könnte daher stammen, dass Hunde, die einmal Jagderfolg hatten und ihre Beute auch gefressen haben, immer wieder jagen gehen werden, sobald sie die Möglichkeit dazu bekommen. Aber selbstverständlich verursacht natürliche Ernährung keine Verhaltensstörung und der Hund ist von Natur aus kein aggressives Wesen. Eine Umstellung auf artgerechte Ernährung kann sogar helfen, sehr nervöse und reizbare Hunde etwas zu beruhigen.

Wer mehrere Hunde hält und auf Rohfutter umstellt, kann manchmal eine erhöhte Futterkonkurrenz beobachten. Dies gibt sich aber meist, wenn die Hunde begriffen haben, dass jetzt jeden Tag so tolle Sachen im Napf liegen. Es gibt Hütehunde, die verendete Lämmer zum Fressen bekommen und trotzdem mitten zwischen den lebenden Lämmern schlafen, ohne im Entferntesten auf die Idee zu kommen, ein Lamm zu reißen.

„Mein Tierarzt ist dagegen.“

Man muss bedenken, dass Tierärzte häufig schwere Operationen vornehmen müssen, um Knochenstücke aus Hundedärmen zu entfernen, die dort Darmverschlüsse oder gar Perforationen verursacht haben. Bei solchen Knochen handelt es sich fast immer um gegarte Knochen, die für einen Hund vollkommen unverdaulich sind. Angedaute Teile von rohen Knochen werden durch die Magensäure rund gefressen und rutschen, wenn sie nicht erbrochen werden, problemlos durch den Darm. Auch müssen wir bedenken, dass Tierärzte mit den unglaublichsten Fütterungsarten konfrontiert werden und damit in der Regel keine guten Erfahrungen machen. Der Tierarzt handelt also in diesem Sinne nur in seinem Rahmen verantwortungsvoll, wenn er Fertigfutter empfiehlt.

„Eiweißüberschuss“

Viele Tierärzte und Fertigfutter-Hersteller argumentieren damit, dass überwiegend rohes Fleisch in der Hundeernährung einen großen Eiweißüberschuss bedeuten und damit auf Dauer die Nieren der Hunde schädigen würde.

Dazu ist zu sagen, dass Fleisch ziemlich genau den Anteil an Eiweiß hat, den ein Hund in seiner Nahrung benötigt, nämlich ca. 20%. Fleisch besteht ja nicht ganz und gar aus Eiweiß.

Außerdem ist nicht Eiweiß an sich Nieren schädigend, sondern für Hunde *minderwertiges* Eiweiß (z.B. ein hoher Anteil pflanzliches Eiweiß oder durch Hitze verändertes tierisches Eiweiß). Nierenkranke Hunde werden schon dadurch entlastet, dass sie anstatt Industriefutter mit minderwertigen oder denaturierten Eiweißen die leicht zu verstoffwechselnden Eiweiße aus rohem Fleisch bekommen. Rohfutter **entlastet** also die Nieren!

Wenn das alles stimmen würde, was von Rohfutter-Gegnern an Gerüchten gestreut wird, gäbe es auf diesem Planeten keine Wölfe, Füchse und Hunde. Sie wären allein schon am „Eiweißüberschuss“ ausgestorben...

Trotzdem ist das Rohfüttern auch nicht generell für jeden Hundehalter eine empfehlenswerte Sache. Es erfordert (besonders in den ersten Monaten) schon eine interessierte Auseinandersetzung mit dem Thema und eine gewisse Experimentierfreudigkeit. Nicht zuletzt ist eine gute Beobachtungsgabe nötig und eben auch die Zeit, solche Beobachtungen machen zu können. Dennoch ist es immer wieder tragisch, zu beobachten, wie gesunde Hunde krank gefüttert werden und kranken Hunden die Besserung ihres Befindens durch artgerechtes Futter verwehrt wird.

Die Rohfütterung von Hunden wird vorerst eine Methode einer relativ kleinen Gemeinde von Hundehaltern bleiben. Bevor sich nicht das Grundverständnis der Hundehalter für ihre Tiere geändert hat und so lange die Futtermittelindustrie fast alle Hundezeitschriften und andere kynologischen Veröffentlichungen sponsert und Tierärzte und Tierarzhelferinnen „fortbildet“, wird die Rohfütterung ein umstrittener Insidertipp sein.

- **Sonderfall Dalmatiner**

Dalmatiner neigen verstärkt zu Blasen- und Nierensteinen, weil ihnen einige Enzyme fehlen, die den Abbau von Harnkristallen fördern. Deshalb sollten Dalmatiner eine purinarme Ernährung bekommen.

Wer folgende Grundsätze beachtet, kann auch seinen Dalmatiner gesund und roh füttern:

- Seltener Innereien, füttern.
- Seltener Herz füttern.
- Lamm und Huhn haben einen geringen Puringehalt und sollten deshalb öfter auf dem Futterplan stehen. Huhn sollte wegen dem hohen Fettgehalt ohne Haut gefüttert werden. Thunfisch, mageres Rindfleisch und magere Pansenteile sind auch für Dalmatiner geeignet.
- Für den Dalmatiner gilt besonders: keine Kohlgewächse, keinen Spinat und keinen Spargel füttern.
- Unbedenklich sind Eier, Obst, Gemüse und Nüsse. An Getreide können Nudeln und Reis gefüttert werden.
- Wenn der Hund es gut verträgt, können auch Milchprodukte gegeben werden.

5. Der Futter“plan“

Jeder Hund ist ein Individuum mit anderen Vorlieben und Gewohnheiten. Dies gilt - selbst wenn es um die Fütterung des Hundes geht - auch für den fütternden Menschen. Von daher sind alle folgenden Angaben Richtlinien, die variiert werden können.

Je abwechslungsreicher die Nahrungsbestandteile für den Hund sind, desto besser. Nur so, kann immer aufs Neue über einen längeren Zeitraum der komplette Bedarf des Hundes gedeckt werden. Zu Anfang sollten Sie aber die neuen Fleischsorten Schritt für Schritt anbieten und schauen, wie sie angenommen und vertragen werden. Verlassen Sie sich in der Gewöhnungszeit ruhig auf Ihr Gefühl, - niemand kennt Ihren Hund besser als Sie.

Hier einige wichtige Regeln:

- Ca. 2-4x in der Woche sollte es Fleisch-Knochen-Mahlzeiten geben. Je nach dem, wie groß der Knochenanteil an der Futtermischung ist und wie viel Knochen der Hund fressen mag.
- Nie puren Knochen ohne einen Fleischanteil geben! Der Hund benötigt den Schlüsselreiz „Fleisch“, um genügend Magensäure zur Verdauung von Knochen zu produzieren.
- Der vegetarische Brei kann zum Fleisch gemischt oder einzeln gegeben werden. Er sollte aber nicht zur Fleisch-Knochen-Mahlzeit gegeben werden, da bei wild lebenden Caniden beobachtet wurde, dass Mageninhalt und Knochen nicht in einem Fressvorgang aufgenommen werden.
- Innereien können 1-3x pro Woche gegeben werden, je nach dem, was gefüttert wird. Leber maximal 1x wöchentlich, Pansen ruhig mehrmals.
- Schweinefleisch sollte grundsätzlich nicht roh gefüttert werden. Es besteht die Gefahr einer Infektion mit der Aujezkischen Krankheit, die für Menschen ungefährlich, aber für Hunde tödlich ist.
- Lassen Sie Ihren Hund vor allem in den ersten Monaten der Rohfütterung nicht unbeobachtet fressen. Sie müssen sein Fressverhalten kennen, um zu wissen, wie groß Knochenstücke für ihn sein dürfen und wie große Fleischstücke er schlingt.
- Schneiden Sie Fleisch (besonders Pansen) in große und dicke Stücke, nicht in lange Streifen. Fleischstreifen können problematisch werden, wenn der Hund sie schlingt und ein Ende dicker ist als das andere.
- Nahrungszusätze wie Vitamine, Mineralien etc. sind bei abwechslungsreicher Fütterung nicht nötig.
- Fleisch und Getreide sollten nie zusammen gefüttert werden. Es sollten mindestens 6 Stunden zwischen Fleisch- und Getreidefütterung liegen.
- Füttern Sie niemals gegarte, gekochte oder gegrillte Knochen!

- **Wie fange ich an?**

Am besten, Sie kaufen einfach mal ein Stück Fleisch für Ihren Hund! Nehmen Sie billiges Suppenfleisch, schneiden Sie den Knochen heraus (der wäre etwas hart für den ungeübten Rohfresser) und schauen Sie sich an, was Ihr Hund mit dem Fleisch macht. Hunde reagieren ganz unterschiedlich auf ihr erstes Stück Fleisch. Der Gesichtsausdruck „Wie, ich darf das jetzt fressen?“ ist eine häufige Reaktion, wo doch sonst das Schnüffeln an Frauchens Schnitzel schon „Pfui“ war. Manche Hunde schauen auch ausgesprochen verdutzt oder gar entsetzt in ihren Napf: „Nee, oder? Du meinst doch nicht, dass ich das jetzt fressen soll?“ Die meisten verschlingen ihr Fleisch gierig und freuen sich einfach nur. Die häufigste Reaktion auf den ersten frischen Fisch: „Ich würde mich ja drin wälzen, - aber fressen...?“

Falls Ihr Hund zu den ersten beiden Kategorien zählt, ermuntern Sie ihn mit lockenden Worten. Und wenn Rinderbrust oder Hähnchenfilet als erste Roh-Mahlzeit verschmäht werden, dann versuchen Sie es mal mit einem Stück Pansen. Ich habe noch nie einen Hund erlebt, der Pansen verschmäht!

Probieren sie ab und zu mal diese oder jene Fleischsorte aus, auch wenn Sie sonst weiter Fertigfutter geben. Wichtig ist nur, dass Fertigfutter und Fleisch nicht zusammen in den Verdauungstrakt kommen. Mindestens 6 Stunden Abstand sollten dazwischen liegen. Wenn Ihnen und Ihrem Hund diese Probephase Spaß gemacht hat, dann möchten Sie vielleicht ganz auf Rohfutter umstellen.

- **Wie viel muss ich füttern?**

Zuerst wiegen Sie Ihren Hund. 2% seines Körpergewichtes bilden den Ausgangswert für die Rohfuttermenge eines ausgewachsenen Hundes. Wenn Ihr Hund zum Beispiel 30 kg wiegt, rechnen Sie: $2 \times 30 = 60$ und $60 : 100 = 0,6$ Ihr Hund benötigt nach dieser Rechnung 600g rohes Futter pro Tag. Wenn Sie Getreide füttern möchten, dann teilen Sie diese Menge in 400g Fleisch/Knochen-Mahlzeit und 200g Gemüse-Flocken-Mahlzeit auf. Ohne Getreide erhöhen Sie den Fleischanteil entsprechend auf $\frac{3}{4}$ der Gesamtfuttermenge. Dies sind ungefähre Richtlinien. Die meisten Hunde nehmen in den ersten Wochen der Rohfütterung etwas ab (nicht wundern, wenn Ihr Hund in den ersten Rohfüttertage vermehrt Urin absetzt) und dann, wenn sich ihre Verdauung umgestellt hat, nehmen sie mit der gleichen Futtermenge wieder zu. Sie können also die Nahrungsmenge immer neu an die aktuelle Figur Ihres Hundes anpassen.

- **Welche Fleischsorten?**

Sie können außer Schweinefleisch alle Fleischsorten füttern, die auch Menschen essen. Gut geeignet sind:

Huhn:

ganze Hähnchen, Häse oder Rücken (sog. Karkassen), Suppenhühner sind wegen ihres hohen Fettanteils und des Alters (härtere Knochen) nicht so gut geeignet. Für Huhn gilt, dass die Knochen aus industrieller Hähnchenmast relativ wertlos sind, da die Hähnchen in Rekordzeiten auf ihr Schlachtgewicht gemästet werden und sich somit keine vollwertige Knochensubstanz entwickeln kann.

Rind:

Muskelfleisch (günstig: Kopffleisch, Suppenfleisch, Kronfleisch, Stichfleisch), Herz (besonders gut zur Zahnreinigung), Pansen (grün und ungewaschen), Blättermagen (etwas ausgeschüttelt), Leber, Kehlkopf und Schlund (hoher Knorpelgehalt, gut für Hunde mit Gelenkproblemen), Lunge (eigentlich minderwertig, aber gut als gelegentliche Diätmahlzeit für übergewichtige Hunde), Knochen (besonders vom Kalb und Jungbullen), Ochschwanz ist für sehr kleine Hunde ein idealer „fleischiger Knochen“.

Lamm:

Wie Rind (Lammpansen wegen möglichem Wurmbefall nur nach Tiefgefrieren füttern)

Wild:

Alle Arten von Wild (außer Wildschwein), auch Wildgeflügel. Knochen nur von jungen Tieren. Wild sollte auf Wurmbefall kontrolliert sein.

Fisch:

Alle Meeresfische, die sich auch zur menschlichen Ernährung eignen komplett mit Kopf und Gräten (nur roh!). Süßwasserfische sind für Hunde eher Minderwertig.

Eier:

Roh und ganz mit gewaschener Schale

Sie können für den Anfang ruhig einige Wochen ausschließlich Rind füttern. Mit der Zeit werden Sie von ganz allein beim Einkaufen und bei Fleischbestellungen für Abwechslung sorgen. Direkt vom ersten Tag an Rind, Geflügel und Fisch für den Napf bereit zu stellen ist unnötig. Ihr Hund muss sich ja auch erst nach und nach an das neue Futter gewöhnen.



Anfängerfehler: Dieser Presa Canario hat seine erste Portion Putenschenkel so begeistert in sich hineingeschlungen, dass die großen Stücke erstmal wieder rückwärts heraus kamen, um dann in Ruhe noch einmal gefressen zu werden. Für den Hund ganz normal, für den Halter gewöhnungsbedürftig. Einem geübten Rohfutter-hund passiert so etwas aber nicht mehr.

- Welche Obst- und Gemüsesorten?

Gemüse: Karotten, Sellerie, Fenchel, Gurken, Zucchini, Kürbisse, alle Blattsalate, Keimspussen, Löwenzahn. Darauf achten, dass der grüne Gemüseanteil möglichst hoch ist. Unverträglich sind alle Kohlsorten, Nachtschattengewächse (Kartoffeln, Paprika, Tomaten, Auberginen) und Zwiebelgewächse (auch Lauch). Avocados dürfen nicht gefüttert werden, sie können für Hunde toxisch sein.

Obst: Alle Sorten. Zitrusfrüchte nur ab und zu und wenig.

Öle: Fischöl aus Tiefseefisch und Leinöl sollten immer mal wieder wegen des hohen Gehalts an Omega3-Fettsäuren gegeben werden. Sonst eignen sich Oliven- und Rapsöl gut (hoher Anteil einfach ungesättigter Fettsäuren). Billige Pflanzenöle (Sonnenblumenöl, Maiskeimöl) sind minderwertig.

- Der vegetarische Brei

Pflanzliche Kost können Hunde nur verdauen, wenn die Zellwände des Futters schon aufgeschlossen sind. Dies ist entweder bei angedauten Pflanzenteilen (im ungewaschenen Pansen) oder bei pürierter Kost gegeben. Alle Obst- und Gemüsesorten, die der Hund bekommt, sollten also in Breiform gefüttert werden. Es reicht nicht, das Gemüse klein zu schneiden oder zu raspeln.

Sehr wichtig ist das Öl im vegetarischen Brei. Wie der Mensch, so kann auch der Hund bestimmte Vitamine nur im Zusammenspiel mit Fetten aufnehmen. Pro vegetarischer Fütterung reicht ein Teelöffel (kleinere Hunde) oder ein Esslöffel (große Hunde) eines hochwertigen Öls. Wer Getreide füttert, sollte es in den vegetarischen Brei mischen und nicht mit dem Fleisch geben. Haferflocken ergänzen wegen ihres hohen Vitamin-E-Gehaltes sehr gut die Omega-3-Fettsäuren aus Lein- oder Fischöl.

Beim Öl ist noch zu bedenken, dass Pflanzenöle für Hunde eigentlich eine extrem unnatürliche Kost sind. Wesentlich besser sind tierische Fette. Neben Fischöl können Sie von daher auch Rindertalg, Gänseschmalz und dergleichen verfüttern.

Der vegetarische Brei sollte nicht eingefroren werden. Auf Reisen kann der frische Brei ausnahmsweise durch Babygläschen aus dem Handel ersetzt werden. Es ist aber auch nicht schlimm, wenn der Hund nur an drei oder vier Tagen in der Woche pflanzliches Futter bekommt.

- **Fasten**

Caniden in freier Wildbahn machen nur selten so viel Beute, dass sie jeden Tag Fleisch fressen können. Deshalb tut auch unseren Hunden ab und zu ein Fastentag gut. Meist sind es eher die Halter, die es nicht aushalten, ihren vierbeinigen Freund mal einen Tag nicht zu füttern. Auf jeden Fall sollte aber an einem Tag pro Woche kein Fleisch gefüttert werden. Hier kann man auch gut mal eine zusätzliche Portion vegetarischen Brei (vielleicht mit einer Banane zum Sattwerden) geben, oder das Fleisch durch leicht verdauliches Eiweiß wie Hüttenkäse oder Magerquark ersetzen.

- **Beispiel für einen Wochen-Futterplan**

	morgens	abends
Mo	Brei aus Kopfsalat und Möhren mit Öl	Pansen vom Rind
Di	Brei aus Apfel und Sellerie mit Öl	Kalbsknochen mit Stichfleisch
Mi	Brei aus Salatgurke mit Öl und Haferflocken	Rinderherz
Do	Ein rohes Ei mit Schale	Pansen vom Rind
Fr	Brei aus Feldsalat und Fenchel mit Öl	Hähnchenschenkel
Sa	Brei aus Apfel mit etwas Leber und Öl	Kronfleisch vom Rind
So	Brei aus Banane und Endivien mit Öl	Maulfleisch mit Gelenkknochen

Dieser Plan ist der wahre Luxus an vegetarischem Brei: Viele wechselnde Sorten und viele vegetarische Mahlzeiten. In der Praxis sieht das nach einiger Zeit anders aus: Man schaut, was noch so an Gemüse da ist und mixt es zusammen mit dem Obst das in der Obstschale liegt. Von dem, was die Familie an Obst und Gemüse isst wird einfach ein Teil für den Hund zurückgelegt. Waschen, klein schneiden, ab in den Mixer und fertig ist der Hundebrei, der sofort verfüttert werden sollte.

Für Hunde, die partout ihr Gemüse nicht fressen wollen, muss der oben stehende Plan so geändert werden, dass ein Teil des Fleisches morgens in den Brei gemischt wird. Tricks mit Dosenthunfisch oder Leberwurst im Gemüsebrei sind erlaubt.

Natürlich kann auch morgens Fleisch und abends Vegetarisches oder beides durcheinander gefüttert werden. Je nach dem, wie es am besten in Ihren Tagesablauf passt.

- **Vorratshaltung**

Auch beim Planen der Fleischfütterung kommt es immer darauf an, was noch in der Tiefkühltruhe liegt und wann man welche Fleischsorten günstig kaufen kann. Einen richtigen Plan wie den obigen macht man sich nur zu Anfang der Rohfütterung. Damit fühlt man sich erst einmal sicherer und weiß, was man einkaufen muss. Später geht es wie von allein.

Wichtig ist, darauf zu achten, dass möglichst häufig das Fleisch in frischem Zustand (also noch nicht tiefgekühlt) verfüttert wird. Es gibt Nährstoffe, die durch den Gefrierprozess minderwertig oder gar ganz zerstört werden. Die Tiefkühltruhe sollte auf mindestens -18°C heruntergekühlt werden können. Diese Temperatur wird zum Einfrieren von Gefriergut benötigt, damit der Gefrierprozess möglichst schnell geht. So wird die Qualität des Fleisches besser erhalten. Ideal sind Gefriertemperaturen von unter -20°C. Ist das Fleisch erstmal gefroren, kann es bei -12°C gelagert werden.

Auch der vegetarische Brei kann ausnahmsweise eingefroren werden. Manchmal ist das nötig wenn man sehr viel zu tun hat und keine Zeit bleibt, noch für den Hund Gemüse zu schnippeln und den Entsafter zu spülen. Es sollte aber die Ausnahme bleiben, denn rohe vegetarische Nahrungsmittel in pürierter Form leiden sehr unter dem Gefrierprozess. Einfacher ist es, im Urlaub oder wenn der „Fütterer“ in der Familie verreist ist, auf Babygläser zurückzugreifen. Es ist außerdem kein Drama, wenn der Hund ausnahmsweise mal keinen vegetarischen Brei bekommt. Die Ausgewogenheit erreichen wir schließlich über mehrere Wochen.

6. Rohfutter auch für Welpen?



Viele Züchter und Welpenbesitzer fragen, ob man denn auch Welpen mit Rohfutter ernähren kann. Gerade bei jungen Tieren machen sich die Halter besonders viele Sorgen, denn eine Mangelernährung im Wachstum kann für das ganze Leben Folgen haben.

Wer sich als Züchter an die Aufzucht eines Wurfes mit natürlichem Futter begeben möchte, sollte aber schon Rohfutter-Erfahrung mit Hunden haben, Fleischquellen kennen und sich in der selbst bestimmten Fütterung sicher fühlen. Dasselbe gilt für die Rohfütterung tragender Hündinnen.

Von der Futtermittelindustrie wird uns suggeriert, dass die Ernährung von Welpen so diffizil ist, dass man das auf gar keinen Fall selber richtig machen kann. Nur das „ausgewogene“ Welpen-Fertigfutter, das „genauestens auf die Bedürfnisse des Welpen abgestimmt“ ist, garantiert ein gesundes Wachstum. Rohfütterer haben da ganz andere Erfahrungen gemacht.

Auch Welpen-Fertigfutter besteht zum größten Teil aus Getreide. Auch Welpen-Fertigfutter muss nicht vollständig deklariert werden. Mit Welpen-Fertigfutter wachsen die Hunde meist ziemlich schnell und das bedeutet, dass das Skelettwachstum nicht so ganz mit dem Wachstumstempo mithalten kann und damit Erkrankungen wie z.B. die gefürchtete Hüftdysplasie stark begünstigt werden. Man kann auch mit Welpen-Fertigfutter den Hund schnell überfüttern, so dass er zu dick wird oder eben zu schnell wächst. Das geht mit Fleisch nicht so einfach.

Grundsätzlich gilt für alle Fleischfresser (und letztlich für jedes andere Tier genau so wie für den Menschen): Babys fressen dasselbe wie erwachsene Tiere, nur wird es während und nach der Entwöhnung von der Muttermilch teilweise von den Elterntieren vorverdaut oder vorgekaut. Beobachten wir frei lebende Tiere, so fällt auf, dass die Jungtiere genau dasselbe fressen wie die Großen. Es gibt in der Natur kein spezielles Kinderfutter außer der Muttermilch. Es gibt auch keine spezielle Beute für Welpen. Und die Natur hat ein paar Millionen Jahre geübt, bis sie diese optimalen Futterverhältnisse geschaffen hat. Warum sollen wir nun hingehen, und das mit einem künstlich hergestellten Welpenfutter ändern?

Ein besseres Welpenfutter als Muttermilch gibt es nicht und wenn die Hündin gesund ist, sollte man die Babys so lange saugen lassen, wie es die Hündin erlaubt. Das bedeutet auch, dass die Welpen manchmal erst nach der 10. Woche in neue Familien abgegeben werden können. In der Natur säugen Tiere ihre Babys ungefähr so lange, wie sie sie vor der Geburt tragen. Das sind beim Hund etwa neun Wochen.

Sobald die Welpen ein Interesse am Futter der Mutter zeigen, kann man ihnen gewolfte Fleisch anbieten. Kleine Welpenzähne werden aber auch ganz prima mit großen Fleischstücken fertig und es ist eine tolle Beschäftigung für sie, das Kauen von Fleisch zu üben. Die Fleischstücke sollten entweder so zerkleinert sein, dass sie problemlos von Welpen geschluckt werden können, oder so groß, dass sie auf keinen Fall im Ganzen verschluckt werden können. Ist ein Fleischstück so groß, dass der Welpe es nicht schlucken kann, muss er kauen. Hat er es schon eine Weile zernagt, ist er nicht mehr so gierig, dass er versucht, zu große Stücke zu schlucken. Dies gilt auch ganz besonders für Knochen, an die Welpen langsam gewöhnt werden müssen. Das bedeutet, die Knochen entweder ganz klein zu wolfen oder nur große Knochenstücke anzubieten.



Dieser ca. 7 Wochen alte Welpe hat sich bei der Fütterung einen großen fleischigen Knochen erbeutet und sich damit in die Hundehütte zurückgezogen. Während des Fressens droht und knurrt er seine Geschwister an, die am Hütteneingang stehen und darauf warten, dass er unachtsam ist und sie ihm das Fleisch wegnehmen können.

Entwöhnte Welpen haben schon ein richtig gut funktionierendes Gebiss und überhaupt kein Problem damit, Fleischfutter genau so anzunehmen und zu fressen wie erwachsene Hunde. Sie sind als Fleischfresser geboren, sie müssen nicht erst dazu werden.

Auffällig an roh gefütterten Mutterhündinnen ist, dass sie fast alle ihren Welpen angedautes Fleisch vorwürgen. Hündinnen, die Fertigfutter bekommen, tun das nur selten. Lange wurde angenommen, dass nur besonders instinktsichere Hündinnen ihr Futter für den Nachwuchs auswürgen. Züchter, die bei den gleichen Hündinnen Würfe vor und nach der Umstellung auf Rohfutter hatten, berichten aber, dass dieselben Hündinnen, die unter Trockenfutter nichts vorgewürgt hatten, das mit Fleischfutter zuverlässig tun. Interessant ist auch, dass von den Mutterhündinnen der Kot der Welpen häufig auch nach der Entwöhnung von der Muttermilch noch aufgenommen wird, wenn der Wurf mit Fleisch ernährt wird.

Das Gute an Rohfutter für Welpen im Vergleich zu Trockenfutter ist auch wieder, dass ein Welpe sich an Fleisch nicht überfressen kann. Zwar kann er so viel fressen, dass er einen dicken runden Bauch bekommt, aber er kann das Gefressene viel schneller und besser verdauen als wenn er einen dicken runden Bauch vom Trockenfutter hat.

Trotzdem sollten Welpen sich nicht so voll fressen können, dass sie nach der Mahlzeit große, dicke Bäuche haben und träge werden. Welpen sind nicht von Natur aus Pummel-Wesen, sondern idealerweise schlank und fit.

Hundewelpen, die ihrer Natur überlassen sind und auch Wolfswelpen spielen nach dem Fressen. Das ist so in Ordnung. Die Angst vor Magendrehungen oder Übelkeit ist bei roh gefütterten Welpen unbegründet. Das Spielen nach dem Fressen zu unterbinden ist widernatürlich und in einem fröhlichen, gesunden Wurf auch kaum möglich. Durch die Futterkonkurrenz im Wurf *muss* sogar beim Fressen der Adrenalinpiegel eher hoch sein, weil ein Welpe ohne diese Aktivitätsbereitschaft mit dem Futter zu kurz kommen würde.

Müssen Welpen nicht um ihren Futteranteil „kämpfen“, dann spielen sie halt nach dem Fressen, bis die erhöhte Aktivität ausgelebt ist.

Welpen, die nach dem Fressen total fett, satt und plump in der Ecke liegen, haben eine zu große Portion bekommen. Hundekinder – besonders größerer Rassen – sollten schlank groß werden. So ist sichergestellt, dass das Knochen- und Gelenkwachstum in einem gesunden Verhältnis zum Größenwachstum und zur Gewichtszunahme stehen und so werden auch viele Erkrankungen des Bewegungsapparats vermieden. Roh gefütterte Welpen sehen im Vergleich zu Fertigfutter-Welpen gleicher Rasse (auch des gleichen Wurfs) kleiner, schlanker und drahtiger aus. Sie sind in der Regel deutlich fitter und ihnen geht beim Toben die Puste erst wesentlich später aus, als den überwiegend mit Getreide gefütterten Artgenossen.

- Wie viel Rohfutter brauchen Welpen?

Ehrlich gesagt ist es schon fast müßig, sich darüber Gedanken zu machen, wie viel Futter ein Welpe täglich benötigt. Alle Welpen sind anders. Selbst Würfe der gleichen Rasse oder gar der gleichen Verpaarung haben unterschiedliche Mengenbedürfnisse. Tatsache ist, dass Welpen dieselbe Nahrung brauchen wie erwachsene Hunde, nur viel mehr davon proportional zu ihrem Körpergewicht.

Ein Beispiel: Eine Mutterhündin von 30kg benötigt außerhalb von Trächtigkeit und Laktation ca. 400g Fleisch und 200g vegetarischen Brei am Tag um ihre Energie normal zu erhalten. Möglicherweise benötigen ihre Welpen im Alter von 12-20 Wochen täglich 1000-1200g Fleisch zusätzlich zu den 200g vegetarischem Brei! Das klingt enorm viel, aber wir müssen bedenken, dass der Welpe täglich wächst, sich viel mehr bewegt und spielt und nicht zuletzt auch geistig wesentlich mehr gefordert ist, als ein erwachsener Hund. Andere Welpen kommen vielleicht mit wesentlich weniger Futter aus. Man erkennt das sehr schnell daran, ob der Welpe schlank größer wird oder fett größer wird.

Hunde – und das gilt auch für Welpen – zeigen uns, wie viel sie an Nahrung benötigen. Sind sie zu dick und träge, dann füttern wir zu viel. Sind sie mager und ihre Hüftknochen oder gar Wirbel sind zu sehen, dann füttern wir zu wenig. Die hinteren Rippen können aber bei kurzhaarigen Hunden und auch Welpen gut und gerne zu sehen sein, ohne dass das Tier zu dünn ist. Die Menge der Nahrung ist also individuell.

Viel wichtiger ist es, Welpen ausgewogen und mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln zu füttern. Das bedeutet einerseits viel Abwechslung bezüglich der Fleisch- und Obst-/Gemüsesorten und auch ein abwechslungsreiches Zufüttern frischer Kräuter in geringen Mengen. Neue Fleischsorten sollten nach und nach eingeführt werden, um die Verträglichkeit erkennen zu können. Das Gleiche gilt für den vegetarischen Anteil im Futter. Wenn Welpen genügend Fleisch bekommen und nicht vorzeitig entwöhnt wurden, benötigen sie keine Milch oder Milchprodukte. Falls doch Milch als Ersatz für Muttermilch zugefüttert werden soll, ist rohe Schafsmilch in der Zusammensetzung von Fett und Eiweiß der Hundemilch am ähnlichsten, denn Hundemilch hat im Vergleich zu Menschenmilch und Kuhmilch einen viel höheren Fettanteil. Erhitzte und pasteurisierte Milch, wie wir sie im Handel bekommen, ist für Hundebabys praktisch wertlos. Achtung: Milchersatz für menschliche Säuglinge ist ungeeignet für Welpen! Wenn Sie unsicher sind, nicht an Rohmilch vom Schaf kommen und Ihre Welpen zufüttern müssen, greifen Sie lieber auf die vom Tierarzt angebotenen Welpenmilch-Sorten zurück.

Bei der Aufzucht von Welpen sollte bei allen Lebensmitteln versucht werden, sie von höchster Qualität zu erhalten, um den allgemein verminderten Vitamin- und Mineralstoffgehalt unserer heutigen Lebensmittel auszugleichen. Sie sollten an die Nahrungsmittel für Ihren Hund was die Frische der vegetarischen Produkte angeht, die gleichen Maßstäbe ansetzen, wie für sich selbst.

Zusätzlich sorgen frische Kräuter für gesunde Inhaltsstoffe. Dabei aber bitte darauf achten, dass nur ganz geringe Mengen von normalen frischen Küchenkräutern verwendet werden. Der Grund liegt darin, dass Kräuter wegen ihrem hohen Anteil an ätherischen Ölen oft medizinisch wirksam sind. Wir wollen unsere Welpen aber ernähren, nicht medikamentieren. Also Kräuter ja, aber für einen ganzen Wurf nur ungefähr einen Teelöffel fein gehackter und zerquetschter Kräuter pro Tag. Für einzeln gefütterte größere Welpen ab etwa 10 Wochen kann eine Prise zugesetzt werden. Bitte keinen Schnittlauch füttern (Zwiebelgewächs). Knoblauch ist auch ein Zusatz, der nur zu medizinischen Zwecken und nicht als tägliche Nahrung gefüttert werden sollte. Geeignet zur Fütterung sind sonst alle Küchen- und Wildkräuter, die wir auch in der menschlichen Ernährung verwenden. Sie sollten aber immer nur frisch und zu Brei zerdrückt gefüttert werden. Es sollte möglichst nicht mehrere Tage hintereinander dasselbe Kraut gefüttert werden.

Auch die Gemüse- und Obstnahrung muss abwechslungsreich sein. Es gelten die gleichen Einschränkungen in der Sortenwahl wie für erwachsene Hunde. Meist mögen Welpen ihren Gemüsebrei gern, wenn sie von Anfang an daran gewöhnt werden. Lehnen sie den Brei ab, kann man „tricksen“ indem man etwas Leckeres hinein mischt, das aromatisch riecht. Ein zerschnipseltes gekochtes Ei kann da Wunder wirken. Im vegetarischen Brei für Welpen sollten nur hochwertige Öle mit einem Anteil an Omega-3-Fettsäuren (z.B. frisches Leinöl oder Fischöl aus Tiefseefisch) abwechselnd mit anderen hochwertigen Ölen (z.B. Olivenöl, Borretschöl, kalt gepresstes Rapsöl) gefüttert werden. Billige Pflanzenöle sind auch hier nicht zu empfehlen. Der Ölanteil pro Mahlzeit und Welpen sollte nur einige Tropfen betragen.

- Ausgewogenheit

Wer Welpen zum ersten Mal mit Rohfutter aufzieht, hat manchmal das Bedürfnis, in Tabellen mit empfohlenen Nährstoffanteilen nachzuschlagen und wichtige Inhaltsstoffe auszurechnen. Ein schwieriges Unterfangen. Erstens findet man kaum Angaben darüber, welche Inhaltsstoffe in welchen Mengen z.B. Knochen vom Lamm oder Rinderpansen haben und zweitens ist das mit dem Portionieren dann so eine Sache: Die Fütterung artet in ein Rechenexperiment aus und entfernt sich eher von der Natürlichkeit, als ihr dienlich zu sein. Außerdem sind die Empfehlungen für den Nährstoffbedarf ziemlich wackelig. Zum Beispiel ist nach neueren Forschungen der Bedarf an Calcium bei Hunden nur halb so groß wie bisher angenommen. Es müssten also praktisch alle Hersteller von Fertigfutter die Calciumanteile halbieren (was sie auch mit der Zeit tun werden). Und wenn man sich vorstellt, dass gerade im Welpenfutter immer sehr viel Wert auf Calcium (für das Knochenwachstum) gelegt wird, oft sogar noch Calcium extra zugefüttert wird, dann wird klar, dass die Welpengenerationen der letzten Jahre viel zu viel Calcium bekommen haben. Das kann zu erheblichen Problemen, beispielsweise an Gelenken führen.

Die Nährstoffanteile in natürlichem Futter, bestehend aus Fleisch, Innereien, Knochen und vegetarischen Bestandteilen sind für Caniden genau richtig. Eventuelle Schwankungen werden durch abwechslungsreiches Füttern ausgeglichen. Es gibt keinen Grund, eine Mangelernährung zu befürchten, wenn man sich bemüht gewissenhaft abwechslungsreich zu füttern.

Hier möchte ich auch wieder einmal die Streuner in südlichen Ländern als Beispiel heranziehen. Welpen von Streunern wachsen oftmals nur mit Abfällen, Essensresten und Aas auf und sind trotzdem in der Lage, eine einigermaßen robuste Gesundheit zu entwickeln. Wie viel besser, luxuriöser und gesünder werden unsere Welpen gefüttert, wenn wir uns bemühen, Ihnen eine ausgewogene und artgerechte Kost vorzusetzen!

Wenn es Ihnen Freude macht, Ihre(n) Welpen mit Frischfutter aufzuziehen und Sie etwas Zeit und Mühe haben, das Futter abwechslungsreich zusammenzusetzen, dann können Sie nicht wirklich Fehler machen. Calcium können Sie in Form von Calciumcitrat in geringen Mengen dem Fleisch zusetzen, wenn Sie sich nicht trauen, Knochen zu füttern, oder Ihre Welpen schon längst entwöhnt sind und immer noch keine Knochen kauen. Natürlich sollten die Knochenmahlzeiten für Welpen möglichst weich sein, das heißt Kalbs- oder Lammknochen. Hühnerknochen aus herkömmlicher Massenzucht sind wie gesagt absolut minderwertig und keine geeignete Calcium- und Phosphorquelle (auch nicht für erwachsene Hunde). Die Aufzucht der Masthähnchen geschieht in einem so kurzen Zeitraum, in dem die Vögel aufgrund bestimmten Futters so drastisch schnell zunehmen, dass der Knochenbau sich nicht normal entwickelt. Die Hähnchen werden im Alter von wenigen Monaten geschlachtet, von daher ist ein gesunder Knochenbau für die Geflügelindustrie nicht von Interesse.

Zur Beschäftigung und zum Erlernen des geschickten Umgangs mit Nahrung sind dicke Markknochen ganz besonders für Welpen geeignet. Sie lutschen buchstäblich stundenlang das leckere Mark heraus und benutzen die übrig gebliebene Röhre dann als Spielzeug.



- **Die Fütterung tragender und säugender Hündinnen**

Idealerweise wird eine Hündin schon längere Zeit roh gefüttert, bevor sie überhaupt trächtig wird. Eine Futterumstellung während der Trächtigkeit ist zwar möglich, aber vielleicht nicht so günstig, weil sie zusätzliche Verunsicherungen beim Halter erzeugen kann und noch keine individuellen Unverträglichkeiten der Hündin bekannt sind.

In den ersten Wochen der Trächtigkeit kann die Hündin genau so ernährt werden wie immer, vorausgesetzt, diese Ernährung entspricht den Kriterien der gesunden und ausgewogenen Rohfütterung. Die Babys wachsen in den ersten fünf Trächtigungswochen nur sehr langsam und von daher ist der Energiebedarf der Hündin nicht wirklich erhöht. In dieser Zeit ist es eher wichtig, dass die Hündin nicht dick wird, denn zusätzliches Fett erschwert die Trächtigkeit und kann sogar die Geburt behindern. Sollte die Hündin während der Trächtigkeit mal ein paar Tage nicht fressen wollen, dabei aber einen vitalen und gesunden Eindruck machen, dann ist das gar kein Problem. Hunde fasten ab und zu freiwillig und trächtige Hündinnen entwickeln häufig Vorlieben und Abneigungen, die sie sonst nicht haben. Fangen Sie spätestens dann an, Ihrer Hündin zu vertrauen und ihr zuzutrauen, dass sie selber genau weiß, was sie braucht.

Falls die Hündin plötzlich eine Gier auf bestimmte Bestandteile ihres natürlichen Futters zeigt, dann können Sie diesem Bedürfnis auch nachgeben, indem sie ihr etwas mehr von dem bevorzugten Lebensmittel anbieten. Natürlich gilt das nicht für Sucht erzeugende Dinge wie Fertigfutter, Wurst, Süßigkeiten oder Kartoffelchips.

Die Ausgewogenheit der Ernährung während der Trächtigkeit ist von besonderer Bedeutung. Achten Sie darauf, dass Mineralien (Knochen, Kräuter), Vitamine (Fleisch, Gemüse, Obst), Spurenelemente und essentielle Fettsäuren (wechselnde hochwertige Öle) gefüttert werden. Am besten erreichen Sie das durch Vielseitigkeit.

Ab ca. der vierten Trächtigungswoche können Sie langsam die Futtermenge erhöhen. Bis zur Geburt kann sich dabei schrittweise die tägliche Gesamtfuttermenge um die Hälfte der ursprünglichen Menge erhöhen. Das ist jedoch nur ein Richtwert. Die Hündin sollte kein Fett zulegen. Der Unterschied zur natürlichen Umfangsvergrößerung bei einer Trächtigkeit ist leicht festzustellen: Fett befindet sich **auf** den Rippen.

Wenn die Hündin schon einen größeren Bauchumfang hat, sollte ihre Tagesration auf bis zu vier Einzelrationen aufgeteilt werden. Im Bauch ist nicht mehr so viel Platz, die Welpen drücken auf dem Magen und da passt dann nicht mehr so viel auf einmal hinein. Die Hündin ist schneller satt, hat dafür aber auch öfter Hunger. In der letzten Woche vor dem wahrscheinlichen Wurftermin sollten keine oder nur noch wenige Knochen gefüttert werden. Der Grund dafür ist, dass zu viel Knochen Verstopfungen oder sehr harten Kot verursachen können und das kann der Hündin die Niederkunft erschweren.

Sind die Welpen geboren und säugt die Hündin, ändert sich ihr Nahrungsbedarf kaum. Im Unterschied zur Trächtigkeit benötigt sie jetzt etwas mehr Calcium. Meist regelt die Hündin das selbst, indem sie viel nach Knochen verlangt, oder den Welpen die Knochen abnimmt, wenn sie abgenagt sind und sie dann selber verzehrt. Der Trick ist also wieder, vielseitiges Futter anzubieten und zu sehen, welche besonderen Bedürfnisse die Hündin zeigt. Hat eine säugende Hündin eine Abneigung gegen das Fressen von Knochen, kann die Nahrung mit Calciumcitrat oder Eierschalen ergänzt werden.

- Mutter und Welpen zusammen füttern



Eine Kurzhaar-Colliehündin, die ihre Welpen zum Ende von Spielphasen noch säugt, obwohl sie schon vollkommen selbständig Fleisch fressen. Die Welpen dürfen jetzt nur noch an die Zitzen, wenn sie müde sind, - oder wenn sie schlafen sollen? Muttermilch wirkt hier eindeutig beruhigend.

Sind die Hundebabys so weit herangewachsen, dass sie dieselbe Nahrung fressen wie die Hündin, kann man eigentlich alles Ausrechnen von Mengen und Nährstoffen ganz vergessen: Die Rasselbande frisst einfach nicht das für sie bestimmte Futter so wie wir es uns mühsam ausgerechnet haben. Die Babys stürzen sich auf Muttis Fleischbrocken, wohingegen die Hündin das klein geschnittene Fleisch für die Welpen bevorzugt. Fast hat man manchmal das Gefühl, die Hündin überlässt alles Fleisch den Welpen und kommt selbst zu kurz. Dann wieder nimmt die Mutter auf recht rabiate Weise den Kleinen das Fleisch weg und frisst es vor ihrer Nase auf.

Natürlich könnte man jetzt Mutter und Welpen räumlich getrennt füttern. Aber warum sollten Sie sich dieses Lehrstück der Natur entgehen lassen? Sie werden sehen, dass niemand verhungert.

Eine gesunde Hündin weiß ganz genau, wie viel Futter sie selbst benötigt und wie viel ihre Welpen benötigen. Sie weiß, wie oft sie die Kleinen noch an die Zitzen lassen kann und wann Schluss ist mit der Milchquelle. Oft sucht die Hündin geradezu bestimmte Fleischstücke aus, die sie ihren Kindern überlässt. Und meistens sind das große Brocken, - viel zu groß für einen Welpen allein. Und damit wären wir schon beim nächsten Thema:

- Rohfutter als Sozialtraining



Hier gibt es eine Rinder-Speiseröhre von ca. einem Meter Länge. Für die Welpen eine besondere Herausforderung, denn es geht allein um das Zerren: Das Fleischstück ist so lang, dass die Geschwister immer einen Ansatzpunkt zum Zupacken finden und niemand mit der Beute weglaufen kann.

In einem Wurf normaler Größe liegen etwa acht Welpen. Sie konkurrieren von Anfang an um die acht Zitzen der Mutter und natürlicherweise konkurrieren sie später auch um das Nahrungsangebot. Dabei können die Kleinen ganz schön grantig werden und ihre Geschwister arg aggressiv verbellen, anknurren, zwicken und schubsen. Zehn Minuten später sieht man dann die Kampfahnen, die sich gerade noch scheinbar hasserfüllt angegiftet haben, selig aneinander gekuschelt schlafen. Die Welpen müssen lernen, für sich selbst genug Futter abzubekommen, dabei aber keine ernsthaften Feindschaften aufzubauen.

Bei einem herkömmlichen Züchter bekommt ein Wurf eine große Schüssel Welpenbrei oder Trockenfutter hingestellt, bei der extra noch darauf geachtet wird, dass der Rand so groß ist, dass alle Welpen einen eigenen Fressplatz haben. Dabei beschränkt sich eine mögliche Futterkonkurrenz allein auf die Schnelligkeit, mit der das Futter aufgenommen wird. Wer am schnellsten schluckt, bekommt das Meiste ab. Eine armselige Vorstellung, verglichen mit der Futterkonkurrenz von roh gefütterten Würfen. Auch hier ist schnelles Fressen von Vorteil. Aber wie soll man schnell fressen, wenn man ein riesiges Stück Rinderherz erbeutet hat? Es kommt also zusätzlich darauf an, schnell mit seinem eroberten Fleischstück abzuheben, sich möglichst unauffällig eine stille Ecke zu suchen und da dann etwas von dem Fleisch abzukauen. Das entgeht den Geschwistern natürlich nicht und so rennt ein wuseliger Haufen kleiner Hunde abwechselnd diesem und jenem Geschwister hinterher, der Beutefänger mit stolz erhobenem Schwanz vorne weg.

Ist das Fleischstück groß genug, wird von allen Seiten hinein gebissen und gezerrt, was das Zeug hält. Dabei wird geknurr, geruckt und gezogen. Die ganzen kleinen Hundekörper strengen sich an und haben gleichzeitig eine enorme Motivation durch die begehrte Futterbeute. Das ist Fitness pur und eine wunderbare Übung, was Sozialisation angeht.

Auch die jungen Gehirne der Welpen werden hier in Anspruch genommen. Wer sich die Freude macht und regelmäßig Welpen beim Rohfüttern beobachtet, der wird feststellen, dass jeder Welpen seine eigene Strategie entwickelt, möglichst viel von der Beute abzubekommen. Die einen sind besonders schnell, die anderen besonders wütend. Zaghaftere Naturen schaffen es, sich ganz unauffällig ein Stückchen Fleisch zu greifen und es in einem Versteck seelenruhig zu verspeisen, während die restliche Hundeschar sich wild um ein anderes Stück balgt. Wieder andere schaffen es, genau den Zeitpunkt abzugewinnen, in dem ein Geschwister auch mal die Zähne aus dem Fleisch nimmt um zu schlucken oder zu atmen und – zack – haben sie zugewiegt und rennen mit ihrer Beute davon. Hier wird die Lern- und Reaktionsfähigkeit der Welpen hervorragend trainiert. Solches Training kann bei Fertigfutter-Welpen nur auf sehr reduzierte Weise mit künstlichem Spielzeug ersetzt werden, das für die kleinen Hunde lange nicht so attraktiv ist wie Fleisch.

Rohfutterwürfe interessieren sich bezeichnenderweise auch kaum für Spielzeug. Der Ball oder ein Plüschtier werden ziemlich schnell uninteressant. Die wirklich begehrten Objekte sind: Knochen! Welpen brauchen zum Spielen und Jagen mit ihren Geschwistern nichts weiter als Beutereste.

Es muss nicht jede Fütterung in eine wilde Verfolgungsjagd ausarten. Man füttert ja auch mal vegetarischen Brei, bei dem es sehr von Vorteil ist, wenn jeder Welpen einen Platz zum Schlappern an der Schüssel bekommt. Auch Fleischmahlzeiten können klein geschnitten sein, so dass sie problemlos aufgefressen werden. Das empfiehlt sich für die letzte Fütterung am Abend, bei der die Kleinen nicht noch mal voll aufdrehen sollen. Mittags oder nachmittags hingegen ist das Füttern großer Fleischstücke eine tolle Action-Einlage die eine ganze Weile Beschäftigung bringt und wo die Rasselbande eine Stunde später müde, satt und zufrieden ist.

Von entscheidender Bedeutung bei der Fütterung von großen Fleischstücken ist, dass die Welpen genügend Platz für ihre Beutespiele haben. Müssen sie sich auf zu engem Raum um ihren Anteil an Nahrung balgen, fördert dies eher Aggressionen und ernsthafte Konkurrenz. Am besten findet das Füttern draußen in einem richtig großen, sicheren Welpengehege mit Renn- und Versteckmöglichkeiten statt. Selbstverständlich sollte die Fütterung von Welpen immer unter Aufsicht stattfinden, für den Fall, dass sich mal einer verschluckt. (Das gilt auch für die Fütterung mit Fertigfutter.)

Alte Knochen müssen nicht aus dem Gehege entfernt werden. Sie werden einige Tage ignoriert und dann sind sie plötzlich wieder von allen begehrte Spielobjekte. Sehr interessant ist auch, dass roh gefütterte Mutterhündinnen ihren Welpen oft zeigen, wie man einen Knochen vergräbt. Es kommen viele natürliche Verhaltensweisen zum Vorschein, für die das Fertigfutter keinen Anreiz bietet.

- **Im neuen Zuhause**

Welpen, die mit natürlichem Futter aufgezogen wurden, können nach der Übergabe in ihre neuen Familien auch mit Fertigfutter weiter gefüttert werden. Es wird der roh fütternden Pflegestelle oder dem Züchter schwer fallen, seine Hundekinder nicht für immer natürlich ernährt zu sehen. Aber so verbreitet ist das Rohfüttern noch nicht, dass man erwarten kann, für einen ganzen Wurf Familien zu finden, die sich für die Rohfütterung begeistern könnten.

Erfahrungsgemäß interessieren sich frisch gebackene Welpenbesitzer aber sehr für alternative und gesunde Fütterungsweisen wenn sie nicht bedrängt werden. Sie übernehmen jetzt die Verantwortung für dieses Hundekind und die sollte man ihnen auch lassen. Diese kleine Broschüre, freundlich dem Hundewelpen mit in sein neues Zuhause gegeben, hat schon so manchen Welpenbesitzer überzeugt.

Ebenso gilt andersherum, dass ein Welpen, der beim Züchter mit Fertigfutter ernährt wurde, problemlos auf Rohfutter umgestellt werden kann. Allerdings sollte man in den ersten Tagen im neuen Zuhause erstmal das Futter vom Züchter weiter füttern, denn das kleine Hundekind hat für den Anfang so viel Neues zu verarbeiten, dass es vielleicht etwas schonender ist, erst mit dem neuen Futter anzufangen, wenn der Welpen schon „angekommen“ ist.

7. Und Katzen?



Eine junge Hauskatze, die schon von klein an verschiedenste Nahrungsmittel gewöhnt ist, nagt an einem Hähnchenschenkel.

Auch Katzen sind Fleischfresser und leben mit Rohfutter erheblich gesünder. Allerdings sind die zu beachtenden Punkte bei Katzen anders gelagert, denn die Katze hat ganz andere Nahrungsgewohnheiten als der Hund. Grundsätzlich ist es erheblich schwieriger, Katzen roh zu füttern, als Hunde. Hier die wichtigsten Unterschiede zu Hunden:

- Freigänger: Katzen, die Freigang haben und in einer relativ natürlichen Umgebung leben, versorgen sich über das Fangen von Mäusen selbst mit frischem, rohem Futter. Die Maus und andere Kleintiere sind das Futter, wofür die Katze geschaffen ist. Das Verdauungssystem von Katzen ist darauf angelegt, mehrmals täglich eine Maus-Mahlzeit zu bekommen.
- Das Beutetier: Katzen fressen Mäuse ganz. Oft beißen sie vorher den Kopf ab und oft lassen sie den Magen und die Galle liegen. Aber Fell und Knochen und alle anderen Innereien werden mit gefressen. Es ist fast unmöglich, in der Fütterung der Katze diese Gesamtheit des Beutetiers nachzuahmen. Wir können uns beim Füttern also nur dem Ideal annähern.
- Frische: Katzen fressen ausschließlich frisch getötete Beutetiere. Sie würden niemals Aas fressen. Deshalb ist auch bei der Rohernährung der Katze darauf zu achten, dass alles Fleisch so frisch wie möglich ist. Sonst wird die Katze es schlicht ablehnen.

Katzen sind meist wählerischer und sehr viel weniger fressgierig als Hunde, das macht die Futterumstellung so schwer. Eine Katze darf man auch nicht hungern lassen nach dem Motto: Irgendwann wird sie es dann schon fressen, wenn sie genügend Hunger hat. Eine Katze ist darauf angewiesen, jeden Tag mehrere kleine Futterportionen zu bekommen. Fasten tut ihr nicht gut und gehört nicht in ihren natürlichen Ernährungsrythmus.

Bei Katzen ist es auch so, dass sie als Kitten durch das ihnen zur Verfügung stehende Nahrungsangebot lernen, was für sie passende Nahrung ist. Hat ein Kätzchen nicht die Möglichkeit gehabt, von der Mutter das Beutefangen und -verzehren zu lernen, wird sie dies als erwachsene Katze auch nicht tun. Ein ausschließlich mit Trockenfutter aufgezogenes Kätzchen wird im Alter von einem Jahr wahrscheinlich nicht bereit sein, rohes Fleisch zu fressen, - möglicherweise nimmt sie noch nicht einmal Dosenfutter an. Deshalb ist es am besten, schon kleinen Kätzchen alles Mögliche an geeigneter Nahrung anzubieten. Dazu sollte auch Dosenfutter gehören, denn eine Katze, bei der man zur Not nicht auch mal Dose füttern kann, macht dem Halter unter Umständen das Leben schwer.

Zum Trockenfutter ist bei Katzen zu sagen, dass es sich noch wesentlich ungünstiger auf die Gesundheit auswirkt, als bei Hunden. Katzen trinken von Natur aus sehr wenig, weil sie eigentlich ihren gesamten Flüssigkeitsbedarf über die Beutetiere decken. Und Katzen neigen in Folge dessen sehr stark zu Nierenerkrankungen, wenn sie überwiegend oder gar ausschließlich mit Trockenfutter gefüttert werden. Ganz zu schweigen von erheblichen Problemen mit dem sich unweigerlich einstellenden Zahnstein und darauf folgende Zahnfleischentzündungen.

Rohfutter ist also auch bei Katzen eine sehr gute und gesunde Wahl. Allerdings ist es hier etwas schwieriger, die benötigten Inhaltsstoffe zu füttern, bzw. mit dem Futter das Beutetier nachzuahmen. Taurin zum Beispiel ist ein Futterbestandteil, auf den bei Katzen sorgfältig geachtet werden muss. Herzfleisch von Huhn und Rind enthält einen hohen Taurinanteil und sollte von daher häufig auf dem Speiseplan stehen. Katzen können mit Geflügel, Rind, Lamm, Kaninchen und Fisch gefüttert werden. Fisch sollte nicht öfter als einmal pro Woche auf dem Speiseplan stehen. Von Geflügel sollten die Knochen mit gereicht werden. Durch das Abkauen von Gelenken deckt die Katze ihren Calcium-Phosphor-Bedarf. Katzen, die so große Knochen nicht anrühren, benötigen etwas Calciumzitrat im Futter.

Wichtig ist auch ein ganz geringer Gemüseanteil. Die Katze benötigt weniger vegetarisches Futter als der Hund. Das, was sich im Mäusemagen befindet ist sehr wenig und viele Katzen fressen den Magen der Mäuse gar nicht mit. Leider fressen sie auch oft das Gemüse im Futter nicht mit...

Wer unsicher ist, seiner Katze etwas Gutes tun will, sie aber trotzdem nicht komplett roh füttern möchte, der kann für den Anfang erst einmal täglich eine Mahlzeit roh füttern und eine mit hochwertigem Dosenfutter. „Hochwertig“ bedeutet hier einen hohen reinen Fleischanteil. Das Angebot an relativ gutem Dosenfutter ist für Katzen erheblich besser als für Hunde. Achtung bei dem so genannten Bio-Katzenfutter. Zwar sind hier die Inhaltsstoffe aus kontrolliertem Anbau, aber der Getreideanteil ist oft extrem hoch und damit das Futter trotz „Bio“ eher ungesund! Also auch hier erstmal genau die Angaben auf der Dose studieren.

Trockenfutter sollten Katzen nur bekommen, wenn sie gar nicht roh fressen. Sie müssen ab und zu mal etwas Festes kauen, damit ihnen die Zähne nicht locker werden. Eine sehr gute Alternative zum Fertig-Trockenfutter ist getrocknetes Fleisch. Es wird inzwischen von vielen Herstellern als Tiernahrung angeboten. Getrocknete Fischchen, Lamm- und Geflügelteile bis hin zu Rinderfleisch und -pansen bekommt man sogar über das Internet direkt nach Hause geliefert.

Trockenfleisch wird von Katzen meist gern angenommen und trainiert und reinigt das Gebiss, ohne durch einen hohen Getreideanteil Zahnstein und andere gesundheitliche Beeinträchtigungen zu verursachen. Trotzdem ist es gegenüber frischer und feuchter Nahrung die schlechtere Wahl.

Für Katzen kann rohes Fleisch entweder in großen Stücken (z.B. Hähnchenschenkel) oder in mundgerechte Würfel geschnitten gegeben werden. Manchen Katzen ist so ein ganzer Schenkel einfach nicht geheuer, sie fressen ihn aber klein geschnitten. Katzen haben einen höheren Fettbedarf als Hunde. Es ist also völlig in Ordnung, z.B. bei einem Hähnchenschenkel die fette Haut mit zu füttern.

Ein Beispiel für einen Gefrier-Vorrat an relativ ausgewogenen Rohmahlzeiten:

Ca. acht Hähnchenoberschenkel mit Haut und Knochen zusammen mit einer Hähnchenleber, einigen Hähnchenmägen und einigen Hähnchenherzen durch den Fleischwolf drehen. Den Fleischbrei gut mischen und in Portionen einfrieren. Zum Einfrieren eignen sich gespülte Fertigfutter-Schälchen. Wenn dieses Futter kurz vor dem Fressen mit Gemüseflocken für Katzen oder etwas frischem püriertem Gemüse vermischt wird, ist es eine ausgewogene Katzenmahlzeit.

Trotzdem fehlt es natürlich an echter Ausgewogenheit, sollte dieses Rezept ausschließlich gefüttert werden. Es bietet auch den Zähnen nicht genügend Widerstand. Aber es ist ein guter Rohfutter-Anfang für eine von zwei Mahlzeiten pro Tag.

Milch und Milchprodukte sind für Katzen eher ungeeignet. Ab und zu mal ein Schlückchen Sahne ist ein feines Leckerli, aber kein Nahrungsmittel. Auch für Katzen gilt: kein rohes Schweinefleisch füttern!

Werden die ersten rohen Mahlzeiten abgelehnt, dann hilft wie bei Hunden oft ein kurzes Anbraten für die Umstellung.

Weitere Futternvorschläge:

Ganz frisches Rinderhack (beim Metzger darum bitten, erst etwas Fleisch durch den Wolf laufen zu lassen, damit keine Reste von Schweinefleisch im Hack sind) mit einem Eigelb, Gemüse oder Gemüseflocken, einer Prise Calciumcitrat und einem halben TL Rapsöl mischen und sofort füttern. Sollten Sie Rinderhack einfrieren, tun sie dies bitte ohne jegliche Zutaten.

Rindergulasch (eher fettere Stücke) in kleine Würfel schneiden und mit Gemüseflocken und Olivenöl mischen.

Frisches Fischfilet vom Tiefseefisch würfeln, ganz kurz in siedendes Wasser halten (so dass es innen noch roh ist) und mit einem Teelöffel gutem Kokosöl vermischen. Kokosöl ist besonders gut für die Darmflora und kann sogar einem Wurmbefall vorbeugen. Katzen mögen es sehr gerne. Manche fressen es auch so am Stück (es wird schon bei geringen Temperaturen hart). Nimmt die Katze das Kokosöl auch ohne weiteres Futter an, sollte sie es einmal im Monat über mehrere Tage zwischen den Fütterungen bekommen. Es wird ihrem Darm gut tun und als Wurmprophylaxe dienen. Fisch kann natürlich auch ganz roh gefüttert werden.

Von Hähnchenoberschenkeln das Fleisch inklusive Haut abschneiden, würfeln, und füttern. Den Knochen mit den Fleischresten über Nacht am Futterplatz lassen, morgens sind dann häufig die Fleischreste und die Gelenke abgenagt. Hierbei wurden dann auch gründlich die Zähne geputzt.

Auch für Katzen gilt, dass möglichst häufig Fleisch gefüttert werden sollte, das vorher noch nicht eingefroren war.

Text: Claudia Grothus

Fotos: Stefan Grothus

Die Texte und Fotos dieser Broschüre sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht ohne schriftliche Erlaubnis der Autorin und des Fotografen verändert, vervielfältigt, abgebildet oder weitergegeben werden.